

Liturgien, Griechische

Die griechische Chrysostomusliturgie

Generiert von der elektronischen BKV
von Gregor Emmenegger / Ottmar Strüber
Text ohne Gewähr

Text aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf ; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

Vorwort

1. Vorwort zu den Liturgen (Remigius Storf & Theodor Schermann)
2. Einleitung zu den Liturgen (Theodor Schermann)
3. Allgemeine Bemerkungen zu den Griechischen Liturgien (Theodor Schermann)
4. Einleitung: Die kleinasiatisch-byzantinischen Liturgien (Theodor Schermann)
5. Einleitung: Die griechische Chrysostomusliturgie (Theodor Schermann)

Die griechische Chrysostomusliturgie

A. Proskomidie oder Prothesis

I. Vorbereitung der Liturgen.

1. Vorbereitung
2. Begrüßung der heiligen Bilder.
3. Gebet beim Eintritte in den Altarraum.
4. Das Anziehen und Segnen der heiligen Gewänder.
5. Die Händewaschung.

II. Die eigentliche Proskomidie.

1. Die Schlachtung des Lammes.
2. Die Ordnung der Oblaten.
3. Verhüllung und Darbringung der Oblaten.
4. Beräucherung des heiligen Tisches und der Kirche.
5. Vorbereitungsgebete vor dem heiligen Tische.
6. Große Ektenie.
 - 7.1 Die Antiphonengebete: 1. Antiphon; 2. Ton.
 - 7.2 2. Antiphon; 2. Ton.
 - 7.3 3. Antiphon; 1. Ton.

B. Enarxis (Katechumenen-Messe).

I. Kleiner Eingang

Kleiner Eingang

II. Trisagion

Eingangsgesang

III. Schriftlesung.

Schriftlesung.

IV. Ektenie und Entlassung der Katechumenen.

1. Ektenie der nachdrücklichen Gebete.

2. Entlassung der Katechumenen.

C. Die Messe der Gläubigen.

I. Großer Eingang.

1. Gebete für die Gläubigen.

2. Der Cherubshymnus und Eingang.

II. Große Ektenie und Opfergebet.

Große Ektenie und Opfergebet.

III. Der Friedenskuß.

Der Friedenskuß.

V. Das Symbolum.

Das Symbolum.

V. Präfation und Trisagion.

Präfation und Trisagion.

VI. Konsekration.

1. Die Einsetzungsworte.

2. Anamnese.

3. Epiklese.

VII. Fürbitten.

Fürbitten.

VIII. Gebete vor der heiligen Kommunion.

1. Pater noster.

2. Inklinationsgebet.
3. Elevation.
4. Die Brotbrechung.

IX. Kommunion.

1. Kommunion des Klerus.
2. Kommunion der Laien.

X. Letzter Eingang.

Letzter Eingang.

XI. Austeilung des Antidoron.

Austeilung des Antidoron.

XII. Entlassung.

Entlassung.

Vorwort

1. Vorwort zu den Liturgen¹

Remigius Storf & Theodor Schermann

Es darf als eine günstige Fügung betrachtet werden, daß derselbe Mitarbeiter der letzten Ausgabe der Kirchenväterbibliothek, Herr Geistl. Rat S t o r f, auch für diese Neubearbeitung die Übersetzung der griechischen Liturgien übernommen hat. Der Plan ist ein etwas anderer geworden. Es sollte nicht bloß das Euchologium des Bischofs Serapion von Thmuis, sondern auch jenes des achten Buches der apostolischen Konstitutionen dieser Sammlung einverleibt werden, wogegen die Übersetzung des ganzen syrischen Rechtsbuches unterbleibt. Den einzelnen Liturgien wurden ausgreifendere Einleitungen vorangeschickt, in denen eine kurze Geschichte und übersichtliche Behandlung der wichtigsten Fragen der orientalischen „Messen“ angestrebt wurde. Da letztere Aufgabe einen ständigen Aufenthalt an einer größeren Bibliothek erfordert, so hat sich ihr der zweite Unterzeichner unterworfen, während Rem. Storf eine sachliche Erklärung des zum Verständnis Notwendigen in einem „Anhang“ besorgte.

¹Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

2. Einleitung zu den Liturgen²

Theodor Schermann

„Sehnlichst habe ich verlangt, mit euch dieses Paschah zu essen, ehe denn ich leide“³, das waren die Worte, mit denen der Herr seine Stiftung⁴ am Abende vor seinem Tode einleitete; und „Tut dies zu meinem Andenken“⁵, war der Schall seines Mundes, der im Osten und Westen der Christenheit sein Echo fand. Das Opfer seines Leibes und Blutes im Abendmahl galt im ersten Jahrhundert als die Erfüllung der Malachiasprophetie⁶: „Denn vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden, denn groß wird mein Name werden unter den Völkern, spricht der Herr der Heerscharen.“ Bereits die erste Instruktion, welche wir über die „Eucharistie“ in der christlichen Gemeinde haben, Didache 14, 2⁷, macht sich den Inhalt dieser Weissagung zur Charakteristik des Herrnmahles als eines Opfers zu eigen.

²Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

³Luk. 22,15.

⁴Mt. 26, 26—29; Mc. 14,22— 25; Luk. 22, 15—20; I Kor. 11, 23ff. Wilhelm Koch, Das Abendmahl im N. T. [Biblische Zeitfragen 4. Folge Heft 10] Münster 1911.

⁵I Kor. 11, 25; Luk. 22,19f.

⁶1, 11

⁷s. T. h. Schermann, Eucaristia und eucaristein in ihrem Bedeutungswandel bis 200 n. Chr., Philologus LXIX [N. F. XXII] 1910. 392 u. 398f. [Justin].

3. Allgemeine Bemerkungen zu den Griechischen Liturgien⁸

Theodor Schermann

I. Übersichtliche Darstellung des Ganges der Griechischen Liturgien.

Allgemein

Die jetzt in der griechischen Kirche gefeierten Liturgien des hl. Basilius und des hl. Chrysostomus, welche nur in einzelnen Gebeten, aber nicht im Zeremoniell verschieden sind, zerfallen in drei Hauptteile: die Proskomidie, die Katechumenen-Messe und die Messe der Gläubigen.

A. Die Proskomidie.

Die Proskomidie [Zurüstung] ist unzweifelhaft der jüngste, jedenfalls nicht vor dem siebten Jahrhundert entstandene, als Ganzes erst im vierzehnten Jahrhundert abgeschlossene Teil der gegenwärtigen Liturgie der Griechen. Die Liturgie des hl. Markus beginnt mit einigen Vorbereitungsgebeten. Wir können die Proskomidie in die Vorbereitung des Priesters, die eigentliche Proskomidie und in den Übergang zur Liturgie einteilen.

I. Die Vorbereitung des Priesters.

Der zelebrierende Priester muß vom Vorabende an geschlechtlich enthaltsam und nüchtern bleiben; hat er eine schwere Sünde auf sich, so hat er vorher zu beichten und mit allen sich zu versöhnen. Vor Beginn der Liturgie [um 9 Uhr morgens] hat er seine Vorgesetzten zu begrüßen, dann geht er mit dem Diakon in die Kirche.

Gebet vor den hl. Türen. In der Kirche angekommen, beten beide um Reinigung von Sünden, das große Trisagion und ein Gebet um Erbarmen.

Begrüßung der hl. Bilder. Von den hl. Türen wenden sie sich zuerst zum Bilde des Erlösers und dann zum Bilde der Mutter Gottes and verrichten vor ihnen ein Dank- und Bittgebet, an das sich die Bitte um würdige Feier der Liturgie anschließt.

3. Das Anziehen der liturgischen Kleider. Priester und Diakon betreten den Altarraum und ziehen unter Segensgebeten die hl. Kleider an.

⁸Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

4. Die Händewaschung. Angekleidet waschen sie auf der linken Seite des Altares unter Rezitierung des 25. Psalmes [Lavabo] die Hände.

II. Die eigentliche Proskomidie.

1. Die Schlachtung des Lammes. Nach der Händewaschung begrüßt der Priester die hl. Gaben und nimmt das hl. Brot in die linke und die hl. Lanze in die rechte Hand. Das hl. Brot [προσφορά] ist gesäuertes Weizenbrot, in der Gestalt eines mäßig dicken, ziemlich großen, runden Kuchens gebacken. In der Mitte dieses Kuchens ist ein viereckiger, etwa ein Viertel des Ganzen umfassender Teil mit einem Siegel bezeichnet und zwar so, daß auf der oberen linken Seite des durch das Kreuz in vier gleiche Teile zerlegten Viereckes das Zeichen IC [Jesus], auf der oberen rechten Seite XC [Christus], auf der unteren linken Seite NI und auf der unteren rechten Seite KA [νικᾶ = siegt] angebracht ist. Dieses Viereck heißt das heilige Lamm und wird unter Schlachtopfergebeten mittelst der heiligen Lanze aus dem ganzen Brote herausgenommen und dann auf der Rückseite gerade dem Kreuze gegenüber so tief eingeschnitten, daß seine vier Teile nur mehr leicht miteinander verbunden sind. Nur diese vier Teile werden in der Messe konsekriert und bei der heiligen Kommunion der Teil IC in den Kelch gelegt, der Teil XC von Priester und Diakon und die Teile NI und KA von den Laien zugleich mit dem hl. Blute genossen. Der Rest des nicht konsekrierten Brotes wird im Diakonikon aufbewahrt und am Schlusse der Liturgie als Antidor [Eulogium] an die Gläubigen ausgeteilt. Nach der Schlachtung des Lammes gießt der Diakon Wasser und Wein in den heiligen Kelch.

2. Die Oblaten der Heiligen, der Lebendigen und Verstorbenen werden auf den hl. Diskus gelegt. Außer dem Brote, aus welchem das hl. Lamm herausgeschnitten wird, werden noch vier andere Brote verwendet. Vom ersten Brote wird ein Teil genommen und als Opfergabe oder Oblate der seligsten Jungfrau links vom hl. Lamme auf den Diskus gelegt. Vom zweiten Brote werden neun Teile als Oblaten des hl. Johannes des Täufers, der hl. Propheten, Apostel, Kirchenlehrer, Märtyrer, Mönche, Uneigennütigen [Ärzte ohne Honorar], der hl. Joachim und Anna und des hl. Chrysostomus [oder Basilius] herausgenommen und in drei Reihen rechts vom hl. Lamme auf den Diskus gelegt. Vom dritten Brote werden beliebig viele Teile als Oblaten der Lebendigen und vom vierten beliebig viele Teile als Oblaten der Verstorbenen herausgeschnitten und in zwei Reihen unter das hl. Lamm gelegt.

3. Verhüllung und Darbringung der Opfergaben. Sind die Oblaten auf dem hl. Diskus geordnet, so wird derselbe unter jedesmaliger Beräucherung zuerst mit dem Asteriskus und dann mit einer Decke, hierauf der Kelch mit einer Decke und endlich beide miteinander mit dem Aër verhüllt. Schließlich beräuchert der Priester die ganze Opfergabe und betet das Opfergebet.

III. Übergang zur Liturgie.

1. Beräucherung. Nach der Proskomidie beräuchert der Diakon unter Abbetung des 50. Psalmes den hl. Tisch, den Altarraum und die ganze Kirche.

2. Vorbereitungsgebete. Nach der Beräucherung beten Priester und Diakon vor dem heiligen Tische ein paar Vorbereitungsgebete, der Diakon bittet den Priester um den Segen und geht hinaus vor die hl Türen, um die große Ektenie zu beten.

B. Katechumenen-Messe.

. Allgemeine Gebete.

Große Ektenie [ἐκτένεια = συνέχεια zusammenhängendes, fortgesetztes, dringendes Bittgebet]. Die Katechumenen-Messe beginnt mit einem umfassenden Bittgebete für verschiedene Anliegen und Stände; das Gebet wird große Ektenie genannt und vom Diakon vor den hl. Türen laut verrichtet. Die Liturgie des hl. Markus sendet der Ektenie ein allgemeines Gebet um Gottes Schutz, ein Gebet für die Kaiser und für den Erzbischof voraus; sämtliche Gebete hat der Priester zu beten. Bei Jakobus folgt auf die Vorbereitungsgebete sogleich der kleine Eingang.

Antiphonengesang und kleine Ektenie. Dieser Teil der Messe ist nur der Liturgie des hl. Chrysostomus eigen und besteht darin, daß im Wechselchore drei Psalmen gesungen werden, daß der Priester zu jeder Antiphon ein Gebet und der Diakon ein paar Bittgebete verrichtet.

II. Kleiner Eingang.

Eingangsgebet. Bei Jakobus und Markus gehen dem kleinen Eingang Gebete am Altare voraus, nach deren Beendigung der Priester dem Diakon das Evangelienbuch übergibt. Nach Chrysostomus geschieht dies unter einem einfachen Segenswunsche.

Eingangsprozession. Der Diakon mit dem Evangelienbuche und hinter ihm der Priester gehen vom heiligen Tische aus durch die nördliche Türe in das Schiff der Kirche, beschreiben dort einen Halbkreis und wenden sich zu der heiligen [mittleren] Türe. Dort singt der Diakon nach Jakobus und Markus den Hymnus „Monogenes“, nach Chrysostomus singt der Chor während des ganzen Einganges Troparien.

Trisagion. Den Schluß des kleinen Einganges bildet bei Markus und Chrysostomus das Trisagion, während demselben bei Jakobus die kleine Ektenie vorausgeht.

III. Schriftlesung.

Der Lektor liest den Apostel; während dieser Lektion sitzt der Priester und die Gemeinde. Hierauf beginnt der Diakon das Evangelium vorzulesen, während dessen alle stehen.

IV. Ektenie und Entlassung der Katechumenen.

1. Ektenie. Nach Markus und Jakobus wird nach der Schriftlesung vom Diakon die große Ektenie gebetet, nach Chrysostomus die kleine.

2. Entlassung. Der Entlassung geht bei Chrysostomus ein Gebet für die Katechumenen voraus, bei Jakobus and Markus erfolgt die Entlassung der Katechumenen ohne spezielle Gebete.

C. Messe der Gläubigen.

. Großer Eingang.

Gebete vor dem Eingange. Den Beginn der Messe der Gläubigen bilden bei Chrysostomus zwei Gebete, deren Stelle bei Jakobus das Weihrauchsgebet und bei Markus ein Gebet um Frieden vertritt.

Eingangsprozession und Cherubsgesang. Die Sänger singen den Cherubshymnus, der Diakon mit dem hl. Diskus auf dem Haupte und dem Rauchfasse in der Hand und hinter ihm der Priester mit dem hl. Kelche gehen vom hl. Tische aus durch die nördliche Türe in verschiedenen Krümmungen im ganzen Schiffe der Kirche herum. Das Volk wirft sich nieder und der Priester spricht Segensgebete über dasselbe. Die Prozession kehrt durch die hl. Türen zum hl. Tische zurück.

Eingangsgebet. Nachdem die Opfertgaben auf den hl Tisch gestellt sind, verrichtet der Priester vor demselben Eingangsgebete.

II. Große Ektenie.

Nach dem großen Eingange wird in der Liturgie des hl. Chrysostomus die große Ektenie gebetet, die Markus mit den Fürbitten für die Lebendigen und Verstorbenen verbindet. Bei Jakobus folgt die Ektenie dem Friedenskusse. Mit der großen Ektenie ist bei Chrysostomus das Opfergebet verbunden, das bei Jakobus auf die große Ektenie folgt und bei Markus mit dem Friedenskusse verbunden ist.

III. Der Friedenskuß.

Auf die große Ektenie folgt bei Chrysostomus der Friedenskuß, während er bei Markus sogleich nach dem Eingange und bei Jakobus nach dem Symbolum gegeben wird.

IV. Das Symbolum.

Nach dem Friedenskusse wird nach Chrysostomus und bei Markus das Symbolum gegeben: bei Jakobus geht es dem Friedenskusse voraus. Es wird das nicänisch-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis gebetet. Das Symbolum wird gemeinschaftlich vom ganzen Volke rezitiert.

V. Präfation und Trisagion.

Auf das Symbolum folgt die Präfation, ein Lob- und Dankgebet [eucaristia], an welches sich das Trisagion anschließt. Bei Markus sind in die ausgedehnte Präfation die Fürbitten für die Lebendigen und Verstorbenen und die große Ektenie aufgenommen.

VI. Die Konsekration.

Die Einsetzungsworte. Nach einer Erwähnung des Lebens des Herrn folgen die Einsetzungsworte nach den evangelischen Berichten. Das Volk antwortet sowohl bei der Konsekration des Brotes als des Weines: Amen.

Anamnese. Der Priester gedenkt der Hauptmomente des Lebens und Leidens Jesu und bringt Gott das Opfer seines Sohnes dar.

3. Die Epiklese. Der Priester ruft den Heiligen Geist an, das Opfer zu vollenden und Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi zu verwandeln; der Diakon und das Volk antworten: Amen.

VII. Fürbitten für die Lebendigen und die Verstorbenen.

Entsprechend den Mementos der lateinischen Kirche vor und nach der Konsekration betet die griechische Kirche unter feierlicher Erwähnung der Heiligen für die Lebendigen und Verstorbenen. Diese Fürbitten sind sehr ausführlich und beziehen sich nicht bloß auf diejenigen, deren Namen in den Diptychen verlesen wurden.

VIII. Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

Das Gebet des Herrn. An die Fürbitten reiht sich die Bitte des Priesters, das Vaterunser würdig beten zu können: das Vaterunser selbst wird vom Priester leise, vom Volke laut gebetet.

Das Inklinationsgebet. Mit gebeugtem Nacken verrichtet der Priester das Gebet um Heiligung und Befreiung von allen Übeln.

Die Elevation. Nach diesem Gebete zeigt der Priester das hl. Brot dem Volke, indem er ruft: „Heilige den Heiligen!“.

4. Die Brotbrechung. Nach der Elevation bricht der Priester das Brot, d. h. das heilige Lamm, in vier Teile, bewahrt einen Teil für sich und den Diakon, legt einen in den Kelch und bestimmt die beiden andern zur Kommunion der Laien.

IX. Kommunion.

1. Kommunion des Klerus. Der Diakon empfängt vom Priester das heilige Brot in die Hand und geht mit demselben auf die andere Seite des hl. Tisches. Nach ein paar Vorbereitungsgebeten genießen dann Priester und Diakon den heiligen Leib. Hierauf empfängt der Priester das heilige Blut und reicht auch dem Diakon den Kelch.

2. Kommunion der Laien. Der Diakon zeigt vor den heiligen Türen zuerst den heiligen Kelch, dann kommuniziert der Priester das Volk, indem er mit dem Löffel die Mischung von konsekriertem Brot und Wein aus dem Kelche nimmt und den Gläubigen in den Mund legt. Der Ritus der Austeilung der hl. Kommunion bei Jakobus und Markus weicht von diesem Ritus etwas ab.

X. Danksagung.

Auf die Kommunion folgt ein kurzes Dankgebet, das sich bei Chrysostomus an die Kommunion des Klerus anschließt.

XI. Letzter Eingang.

Letzter Eingang. Nach Chrysostomus nehmen Diakon und Priester die hl. Gaben vom heiligen Tische und tragen sie zum Rüsttische, wobei sie unter Lobgebeten sich den heiligen Türen nähern. Nach Jakobus findet ein förmlicher Eingang durch das Schilf der Kirche statt; Markus kennt keinen Eingang.

Kleine Ektenie und Segensgebet. Nach dem Eingange werden vom Diakon einige Bitten und vom Priester ein Segensgebet gesprochen.

XII. Austeilung des Antidoron.

Während der Diakon am Rüsttische den Rest der hl. Gaben genießt, teilt der Priester das nicht konsekrierte Brot [Antidor] an das Volk aus. Während der Austeilung wird der 33. Psalm gebetet. Jakobus und Markus kennen diesen Gebrauch nicht.

XIII. Schlußgebete.

Der Priester gibt dem Volke den Entlassungssegen, reicht ihm das Kreuz zum Kusse und betet nach dessen Entfernung das Trisagion, das Troparion des hl. Chrysostomus und Gebete zur seligsten Jungfrau. Jakobus und Markus schließen mit einem Versöhnungsgebete.

Die griechische Kirche gebraucht zum hl. Opfer gesäuertes Brot und roten, mit Wasser gemischten Wein. Das Glaubensbekenntnis schreibt das Ausgehen des Hl. Geistes dem Vater allein zu. Die Einsetzungsworte des hl. Abendmahles erklärt sie trotz des Amens des Volkes für bloßes Referat

ohne Wandlungskraft; diese schreibt sie ausschließlich der Anrufung des Hl. Geistes [Epiklese] zu. Die Lehrpunkte und theologischen Streitigkeiten veranlagten bei den Griechen fast nur Änderungen in Nebendingen, wie Troparien, Hymnen, nicht im eigentlichen Texte der Liturgie.

II. Die heiligen Gefäße

Die heiligen Gefäße.

Der Kelch hat in der griechischen Kirche dieselbe Form wie der Kelch der Lateiner; er ist jedoch viel größer, da er auch zur Kommunion der Laien dient.

Der heilige Diskus vertritt die Stelle der Patene in der lateinischen Kirche, aber er ist sehr groß und bedeutend tiefer als die Patene; denn er hat außer dem heiligen Lamme noch mehrere Oblaten der Heiligen, der Lebendigen und Verstorbenen aufzunehmen. Da der Diskus nicht auf den Kelch gelegt, sondern neben ihn gestellt wird, hat er ein Fußgestell wie der Kelch, er ist jedoch viel niedriger als dieser. Über den heiligen Diskus wird der Asteriskus gestellt; er besteht aus zwei kreuzweise sich schneidenden, nach unten gekehrten Bogenreifen und hat von dieser Form seinen Namen [Stern] erhalten. Der hl. Diskus und der Kelch werden mit je einer Decke verhüllt, die dem Kelchvelum der lateinischen Kirche entsprechen. Über beide zumal wird noch eine größere Decke, der sogenannte Aër, gelegt.

Der heilige Löffel hat an der Handhabe ein Kreuz und dient dazu, die in den Kelch gelegten Teile des heiligen Brotes herauszunehmen und den Kommunikanten zu reichen.

Der heilige Speer ist ein lanzenförmiges Messer, das bei der Proskomidie zum Zerschneiden des hl. Lammes und zum Herausnehmen desselben und der Oblaten dient.

Die Schale für das warme Wasser. In ihr wird auf einem Tische des Diakonikons Wasser erwärmt und davon soviel in den Kelch gegossen, daß das hl. Blut warm wird.

Der Schwamm wird in der Liturgie gebraucht, um die Brosamen auf dem heiligen Diskus zu sammeln und in den Kelch zu bringen.

Die beiden Tellerchen dienen zum Herausnehmen des hl. Lammes und zur Austeilung des bloß gesegneten Brotes [Eulogium oder Antidor].

Das Rhipidion ist ein Fächer, mit welchem ein Diakon nach der Enthüllung der hl. Gestalten über denselben fächelt, um Fliegen und dergleichen abzuhalten. Der Fächer besteht aus einem längeren Stiele und aus einer Scheibe mit einem beflügelten Seraphimsbilde, er heißt auch Cherub; jetzt wird er nur noch in der Pontifikalmesse benützt.

Von den Leuchtern wird der einarmige, Primrikir, bei den Eingängen vorausgetragen; mit den zweiarmigen und den dreiarmligen, Dikir und Trikir, gibt der Bischof während der Liturgie den Segen.

Das vielgebrauchte Rauchfaß hat fast dieselbe Gestalt wie in der lateinischen Kirche.

III. Die liturgischen Kleider

Die liturgischen Kleider.⁹

Die niedern Kirchendiener tragen außer dem Talare meist kein liturgisches Gewand.

Der Diakon trägt bei der Liturgie Stoicharion oder Sticherion, Orarion und Epimanikien.

Das Stoicharion gleicht der Albe der lateinischen Kirche; die Ärmel sind weiter, das Kleid selbst enger, auch wird es nicht durch einen Gürtel gebunden.

Das Orarion ist die Stola der lateinischen Kirche; sie ist länger als diese und wird vom Diakon auf der linken Schulter, nach vorn und hinten frei herabhängend, getragen. Während der Kommunion schlingt er sie über Brust und Rücken in Kreuzesgestalt. Indem der Diakon mit den drei ersten Fingern der rechten Hand das Orarion berührt, gibt er dem Volke, den Sängern und dem Priester die Zeit zur Vornahme gewisser Handlungen an.

Die Epimanikien sind mit Kreuzen gezierte Ärmelhalter, welche das Stoicharion auf den Armen umspannen und festhalten und vom Handgelenke bis zum Ellenbogen reichen.

Die liturgischen Kleider des Priesters sind: Stoicharion, Epitrachelion, Gürtel, Epimanikien, Hypogonation, Phelonium.

Stoicharion und Epimanikien sind wie beim Diakon, die Ärmel seines Stoicharion sind aber enger.

Das Epitrachelion ist die priesterliche Stola. Sie wird wie in der lateinischen Kirche um den Nacken getragen, aber nicht kreuzweise über die Brust gelegt, sondern unter dem Halse zusammengenäht und vorn und hinten gerade herabgelassen. Sie ist viel breiter und länger als unsere Stola.

Der Gürtel gleicht nicht unserm Cingulum; er ist breit und knapp dem Leibesumfang angemessen und wird über dem Stoicharion und Epitrachelion getragen.

⁹Jos. Braun, SJ. Handbuch der Paramentik, Freiburg 1912, 280ff. [Die Paramente in den oriental. Riten]; Derselbe, Die liturgische Gewandung im Okzident und Orient, Freib. 1907.

Mit zwei Schnüren ist an den Gürtel befestigt das Hypogonion oder Epigonion. Dieses Sinnbild des geistigen Schwertes ist ein viereckiges [rhombisches], in der Mitte mit einem Kreuze und unten mit Quasten gezieres Kleidungsstück, das an dem rechten Knie getragen wird. Es ist Ehre auszeichnung für Bischöfe, Archimandriten, Protosynkellien [Kanoniker], Protopopen [Dekane] und besonders Bevorzugte.

Das Phelonium entspricht dem lateinischen Meßgewande. Es ist ein vom Halse an nach allen Seiten bis auf die Füße frei herabfallender, nicht steifer Mantel, der auf der Vorderseite mit Knöpfen und Schnüren versehen ist, um den freien Gebrauch der Hände zu ermöglichen. Es wird vom Priester bei Prozessionen und zur Feier der Liturgie getragen; die Farbe ist für den größten Teil des Jahres weiß, für die Fastenzeit dunkelrot.

Die Bischöfe bedienen sich statt des Phelonion des Sakkos, der mit unsern Dalmatiken sehr große Ähnlichkeit hat; ihr Stoicharion ist nicht einfarbig, sondern weiß und rot geflammt. Andere Ehrenkleider sind das Pallium, die Leinwand [Sindon], eine Art Hemd, bei Weihe der Kirchen gebraucht; die Panhagia, ein Bild der seligsten Jungfrau, statt des lateinischen Pektorale auf der Brust getragen; der Hirtenstab; die Krone, auch während der Liturgie getragen, ist die griechische Mitra.

IV. Die liturgischen Bücher

Die liturgischen Bücher.

Das Buch der Liturgien enthält die Liturgien des hl. Basilius und des hl. Chrysostomus, sowie die in der Fastenzeit übliche Liturgie der vorgeweihten Gaben [Missa Praesanctificatorum]. Sind mit den Liturgien noch andere kirchliche Gebete, besonders der Ritus zur Spendung der Sakramente und Sakramentalien verbunden, so heißt das ganze Buch Euchologium. Früher war der Dienst des Diakons bei der Feier der Liturgie oft besonders zusammengestellt. Dieses Buch heißt Diakonikon.

Die liturgischen Lesungen aus dem Neuen Testamente, abgesehen von den Evangelien, enthält der Apostel; er ist nach den betreffenden Leseabschnitten eingeteilt.

Das Evangelium enthält, nach den Vorlesungen abgeteilt, die Berichte der vier Evangelisten. Die griechische Kirche hat für einige Feste eigens ausgewählte Perikopen; sie liest die Evangelien nacheinander und benennt selbst die Sonntage nach ihnen, z. B. 15. Sonntag des Lukas über Zachäus.

Die Vorlesungen aus dem Alten Testamente im Stundengebete und in den Fastenliturgien enthält das Lektionarion.

Das Psalterion enthält die Psalmen, so wie sie an den einzelnen Tagen gesungen werden, abgeteilt.

Das Triodion enthält die Offizien vom Sonntage von Septuagesima bis zum Charsamstag, das Pentekostarion von Ostern bis zur Oktav von Pfingsten und der Oktoichos für die übrige Zeit des Kirchenjahres. Außer den Psalmen ist in diesen drei Büchern alles enthalten, was in der Liturgie und im Stundengebete gesungen wird. Die griechische Kirche hat Haupttöne 1, 2, 3 und 4; Nebentöne 1 und 2, die *tonus gravis* und *plagialis* [Nebenton] 4. Der Gesang ist polyphon.

Alles, was den verschiedenen Festen eigentümlich ist, findet sich in den Menäen, die in zwölf Bänden nach der Zahl der Monate abgeteilt sind. Wie Triodion, Pentekostarion und Oktoichos das *Proprium de Tempore*, enthalten die Menäen das *Proprium de Sanctis*. Die Anleitung zur Feier des Gottesdienstes im Kirchenjahre und einzelne Teile desselben gibt das Typikon, das unserm Direktorium entspricht.

Das griechische Kalendarium weicht vom lateinischen sehr stark ab; ein kürzeres gibt Daniel, *Codex liturgicus*, S. 249–278 und Maximilianus, *princeps Saxoniae*, ein ausführliches in den *Praelectiones de liturgiis orientalibus* 1908 S. 77–221. Zum Verständnisse der Liturgie ist die Kenntnis des Kirchenjahres nicht erforderlich, weil die griechische Liturgie für alle Tage des Jahres dieselbe Form hat und nur die Vorlesestücke und die Gesänge des Chores nach Zeiten und Festen voneinander abweichen.

V. Liturgische Benennungen

Liturgische Benennungen.

Die ganze Opferhandlung heißt Liturgie oder Dienst; öfters kommt auch die Bezeichnung Synaxis oder Versammlung vor.

Der Anfang der Liturgie heißt Enarxis oder Beginn; die Prozessionen heißen Eingänge, und zwar der kleine, große und der Schluß-Eingang. Der erste erfolgt von der Prothesis durch die Kirche und die hl. Türen zum Altare, indem der Diakon mit dem Evangelienbuch hinter einem Leuchter vorausgeht und der Priester betend folgt. Denselben Weg legt der Diakon mit dem hl. Diskus und der Priester mit dem Kelche beim großen Eingange zurück. Der Schlußeingang geht mit Diskus und Kelch direkt vom hl. Tisch an den Rüsttisch.

Anaphora oder Opfer heißt der Teil der Liturgie von der Präfation bis zur Epiklese einschließlich.

Die Ektenien waren ursprünglich Gebete, die mit ausgespannten Armen verrichtet wurden, jetzt sind sie eingehende, dringende, vom Diakon vorgebetete und vom Volk oder dem Chore mit „Herr, erbarme Dich“ beantwortete Fürbitten für alle Stände und Bedürfnisse. Umschließen sie einen kleineren Kreis, so spricht man von einer kleinen Ektenie.

Das Friedensgebet des Diakons besteht aus einer Reihe von Bitten.

Das Inklinationsgebet des Priesters hat seinen Namen von der körperlichen Haltung der Betenden. Der Priester betet es gebeugt und das ganze Volk hat während desselben den Nacken zu beugen. Es heißt auch Segensgebet, weil der Priester den Segen Gottes für die betreffenden Klassen oder für alle Anwesenden herabrufft.

Die Synapte oder Kollekte ist die Zusammenfassung gleichartiger Bitten in ein einheitliches Gebet des Priesters: in der Liturgie des hl. Jakobus wird die große Ektenie so genannt.

Die Sphragis oder das Kreuzzeichen machen die Griechen, indem sie mit den drei ersten Fingern der rechten Hand die Stirne, die Brust, die rechte und dann die linke Schulter berühren.

Die große Metanoia besteht im Niederwerfen des Körpers auf den Boden, die kleine in einer sehr tiefen Neigung desselben.

Die Proskynesis ist eine Verneigung des Hauptes.

Die Gesänge der Griechen sind meist im Versmaße, stets in gehobener Sprache gehalten. Man unterscheidet die sehr häufigen Troparien, manchen Antiphonen der lateinischen Kirche entsprechend und den Hauptinhalt der Festfeier bezeichnend. Berühmt sind die Hymnen, schwungvolle Lobpreisungen Gottes und der seligsten Jungfrau Maria [Theotokien]. Sehr oft gebraucht ist von ihnen das Trisagion oder Cherubsgesang.

Stichen und Sticheren enthalten, wie viele lateinische Antiphonen, den kurzen Inhalt eines folgenden Gebetes oder Liedes.

Das Prokeimenon leitet die folgende Lektion mit dem Hinweise auf den Verfasser oder den Inhalt ein.

Das Koinotikon ist das regelmäßig gebrauchte Kommunionlied, das nach Wochentagen oder Festen wechselt und mit Alleluja schließt.

VI. Die griechischen Kirchengebäude

Die griechischen Kirchengebäude.

Der Grundriß der jetzigen griechischen Kirchen ist ein von Westen nach Osten gerichtetes Rechteck, welches jedoch im Osten nicht in rechten Winkeln abschließt, sondern in drei Rundbogen ausläuft, von denen der mittlere bedeutend hervortritt.

Für unsere Zwecke ist die innere Einteilung der Kirche maßgebend. Von Westen her tritt man unmittelbar vom Freien aus in die offene, geräumige äußere Vorhalle, welche in der alten Zeit der letzten Klasse der Büßenden, den Weinenden, zugewiesen war, und gegenwärtig zur Aufbewahrung hölzerner Instrumente zur Aneiferung und Berufung der Gläubigen, der Klappern und Ratschen, dient. Auch ein Wassergefäß ist dort aufbewahrt zum Zwecke der Reinigung der Hände.

Von der äußeren Vorhalle gelangt man durch die in der Mitte der Scheidemauer angebrachte große Türe in die innere Vorhalle [Narthex]. Dieser Teil der Kirche war in der alten Zeit den Katechumenen, Büßern und Ungläubigen, überhaupt allen Nichtkommunikanten eingeräumt. Jetzt werden daselbst die kirchlichen Tageszeiten gebetet, die Leichen während des Offiziums aufgebahrt. Das Morgen- und Abendgebet [Laudes und Vesper] werden in der Kirche selbst gebetet.

Durch die schöne Türe und meistens auch noch durch zwei Seitentüren, von jeher für den besonderen Eingang der Männer oder Frauen bestimmt, gelangt man in das Schiff der Kirche, das auch für sich allein Kirche genannt wird. Der größere hintere Teil des Schiffes ist dem christlichen Volke eingeräumt und zwar abgeteilt durch eine niedere Mauer oder Schranke für die Männer und die Frauen; diesen ist manchmal auch eine Galerie angewiesen. Männer und Frauen haben Stühle, welche zum Sitzen [während der Lektionen] oder zum Anlehnen [während des Gesanges] oder zum Stehen [während des Gebetes] dienen. Die Stühle sind meistens feststehend, doch gibt es auch tragbare. In den Kirchen der Mönche ist das Schiff ausschließlich diesen eingeräumt; Laien können sich im Narthex aufhalten. Mitten im Schiffe unter der großen Kuppel befindet sich in den Kathedralkirchen der Ambon, der aber nicht wie unsere Kanzel zum Predigen benützt wird; er ist eine Estrade, auf welcher der Bischof seine liturgischen Kleider anzieht. Für die sehr seltene Predigt wird der Ambon des Chores benützt.

Der vordere, gegen Osten gelegene Teil des Schiffes, auf den man durch einige Stufen gelangt, ist der Chor, welcher dem Unterchore der Basiliken entspricht. Auf der südlichen und nördlichen Seite des sehr geräumigen Chores befinden sich die Standorte der Sänger, welche die Psalmen abwechselungsweise nach Versen, Hymnen, andere Gesänge aber gemeinsam singen. Dort befinden sich auch Sitze für das Chorgebet und tragbare Bilder für Prozessionen. In der Mitte des Chores, gegenüber der hl. Türe, ist der Ambon, der gewöhnliche Standort des Diakons; er ist nicht wie unsere Kanzel gestaltet, sondern nur ein erhöhter Platz. Zum Vorlesen der Fürbitten und dergleichen bedient sich der Diakon eines beweglichen Pultes. Der Raum zwischen dem Standorte des Diakons und zwischen dem Standorte der Sänger heißt Solea und dient zur Ausspendung der Kommunion an die Laien.

Zwischen dem Chore und dem Altarraum ist die aus Brettern gefertigte Bilderwand, die den Altarraum vollständig von der übrigen Kirche abschließt. Die Bilderwand wird durch drei Türen durchbrochen, in der Mitte ist die heilige oder königliche Türe, durch welche nur der Priester und Diakon in amtlichen Funktionen aus- und eingehen; in Rußland auch der Kaiser zur Abgabe des Opfers und zur Kommunion. Die heilige Türe ist immer mit dem Bilde der Verkündigung und den Bildern der vier Evangelisten geziert, durch ein Gitter abgeschlossen und auf der Rückseite mit einem Vorhange versehen, der je nach Vorschrift zurückgezogen oder zugezogen wird und hierdurch dem Volk den Anblick des hl. Tisches gewährt oder entzieht. Rechts von der hl. Türe ist die südliche Türe, durch welche der Diakon aus dem Diakonikon sehr häufig eingeht oder ausgeht, weshalb sie auch Diakon-Türe heißt. Die nördliche Türe dient zum Eingehen und Ausgehen der übrigen Kirchendiener und heißt deshalb Paranomaron-Türe. Sie steht vor der Prothesis, bei den Eingängen der Liturgie geht man durch sie in das Schiff und von da durch die heilige Türe in den Altarraum.

Die Bilderwand ist durch eine große Anzahl von Bildern geschmückt; sie sind sämtlich gemalt, weil die griechische Kirche geschnitzte Bilder verwirft. Auf dem Felde rechts von der hl. Türe ist das Bild des Erlösers, auf dem Felde links von derselben das Bild der Gottesmutter; beiden Bildern werden in der Liturgie besondere Ehren erwiesen. Rechts von der Diakon-Türe ist das Bild des Kirchenpatrons, links von der nördlichen Türe das Bild eines in der Gemeinde besonders verehrten Heiligen. In der ersten Bilderreihe über den Türen sind gewöhnlich die zwölf Hauptfeste, in der zweiten Reihe die zwölf Apostel, in der dritten die Propheten dargestellt. In der Mitte dieser Reihen über der heiligen Türe ist das Abendmahl, Christus als Hoherpriester, Maria mit dem Jesuskinde und über dem Ganzen das Kreuz angebracht.

Hinter der Bilderwand ist der Altarraum, welchen das Volk nie betreten darf. In der Mitte dieses Raumes steht der eigentliche Altar, der heilige Tisch, entweder ein großer hölzerner, auf vier Füßen stehender Tisch oder ein aus Steinen erbautes fischförmiges Viereck, ähnlich der Mensa des lateinischen Altares; er hat kein Retable, sondern steht von allen Seiten frei im Raume. In manchen Kirchen erhebt sich über dem Tische, in Form des Ciboriums über dem Altare vieler Basiliken, ein auf vier Säulchen stehendes, nicht hohes Ciborium. Der Altar ist mit einem Leintuche bedeckt, das auf den vier Seiten bis auf den Boden herabfällt; dieses Leintuch ist mit einem aus kostbaren Stoffen gefertigten Überzuge versehen. Die ganze Tischplatte ist noch mit dem Ileton, einem seidenen Wickeltuche bedeckt, in dessen Mitte das Antiminsion eingelegt wird. Das Antiminsion ist ein seidenes Tuch mit eingelegten Heiligen-Reliquien, wird ausschließlich vom Bischofe geweiht, ohne dasselbe darf auf keinem Altare das hl. Opfer dargebracht werden, so wenig wie in der lateinischen Kirche auf einem nicht konsekrierten Altare ohne altare portabile. Auf dem hl. Tische befinden sich das Evangelienbuch, ein liegendes Kreuz ohne Christuskörper, das Kästchen mit den hl. Ölen, ein goldenes Gefäß mit den hl. Sakramenten für die Kranken. Dieses hängt aber auch öfters in einer goldenen oder silbernen Taube vom Ciboriumsaltärchen herab oder befindet sich auf der Rückseite des Altares.

Links vom hl. Tische, in der Nähe der nördlichen Wand, steht ein etwas kleinerer, ebenfalls mit Tüchern bedeckter Tisch, der Prothesis oder Rüsttisch heißt. Auf ihm werden bei Beginn der

Liturgie die fünf Opferbrote, der hl. Diskus, der Kelch, der Löffel und die hl. Lanze aufbewahrt und in der Fastenzeit die vorher konsekrierten Opfertgaben. Die Vorbereitung zum hl. Opfer, die Proskomidie oder Prothesis, erfolgt ebenfalls auf diesem Altare, von dem der Raum selbst den Namen Prothesis hat. In der Prothesis befindet sich auch ein Wasserbecken für Händewaschungen. Rechts vom hl. Tische, also auf der Südseite des Altarraumes, ist das Diakonikon, welches unserer Sakristei entspricht, aber ebensowenig wie der Rüsttisch durch eine Wand vom Altarraume getrennt ist. Das Diakonikon dient zum Aufbewahren der heiligen Gefäße, der Priestergewänder und anderer zum Gottesdienste erforderlichen Gegenstände.

Hinter dem Altare, an der Ostwand des Altarraumes, befinden sich im Halbkreise die liturgischen Sitze, von denen der mittlere ausschließlich für den Bischof bestimmt ist. Der Priester sitzt während der Lektion auf einem Nebensitze. Über diesen Sitzen sind die Bilder Christi und seiner Apostel gemalt.

4. Einleitung: Die kleinasiatisch-byzantinischen Liturgien¹⁰

Theodor Schermann

Die kleinasiatisch-byzantinischen Liturgien

Kleinasien tritt schon früh in die christliche Missionsgeschichte ein. Paulus' Reiseziel und Briefe richteten sich nach einer Reihe bedeutender Küsten- und Binnenlandstädte, deren Bevölkerung christlichen Ideen lebhaftestes Interesse entgegenbrachte¹¹. Zuvor der Nährboden hellenistischer Mysterienreligionen, geschwängert von den Lehren phrygischer Gottheiten, des Mithras, der Semele u. a., in kurzer Zeit bebaut von Schülern Jesu, brachte es dreißig-, fünfzig- und hundertfache Frucht. War es Ephesus am Meere, oder eine Stadt Bithyniens, oder Magnesia am Mäander, überall tritt uns Kunde entgegen von dem Siege des Christentums am Schlusse des ersten Jahrhunderts; allerdings auch vom Kampfe der Anhänger der neuen Lehre, für welche sie Leib und Leben in die Schanze schlugen. Aus dieser Zeit der ersten Christenverfolgungen hören wir auch von dem Kristallpunkt christlichen Gemeindelebens, ihren Zusammenkünften, um Gott das Lob zu singen und jene harmlose Speise zu genießen, deren Inhalt für sie Seligkeit ist: in dem Bericht des weitblickenden, den Christen wohlgesinnten Statthalters Plinius von Bithynien [Brief 97 c. 111–112]¹². Während die paar Worte, welche er zur Charakteristik des Kultes und zur Hervorhebung des dem Staate absolut ungefährlichen Treibens der Christen niederschreibt, aus dem Bereich des Schwarzen Meeres eine sichere Geschichtsquelle darstellen, tönt uns aus dem andern Ende Kleinasiens das neue Lied der Christen im Wortlaute entgegen, in der Apokalypse des hl. Johannes, die geradezu mit Lobgesängen an Gott und seinen eingeborenen Sohn über und über voll ist. Die Briefe des Johannes an die sieben Gemeinden in Asien, nämlich zu Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodicea [Apoc. 1-3] sind Zeugen christlicher Gemeinden, in deren Gebrauch die liturgischen Formeln des Dreimalheilig [c. 4, 8], des Schöpferhymnus [c. 4, 11; c. 7, 12f.], des Opferliedes [c. 5,9,10,12,13; c. 12, 10f.], des Lobpreises der Allmacht Gottes [c. 11, 17-18; c. 15, 4; c. 19, 2, 7] gesprochen und gesungen wurden. Der Schluß des merkwürdigen geheimnisvollen Buches: „Amen. Komm Herr Jesus. Die Gnade des Herrn Jesus mit allen“ [c. 22, 20, 21], bildet von nun an eine Bitte, welche dem Herrn beim eucharistischen Mahle zugerufen wird, wie bereits die Didache zeigt: c. 10, 5 Maran aqa.

Eine leise Ahnung von Bestrebungen, welche die Spaltung der Christengemeinden, insbesondere auch die Vernichtung des christlichen Herrnmahles sich zum Ziele setzten, läßt uns der hl. Ignatius von Antiocheia in seinen Briefen an kleinasiatische Gemeinden zu Beginn des zweiten Jahrhunderts¹³ hegen. Um die Mitte desselben Jahrhunderts gibt die Grabesstele des Bischofs Aberkios von Hierapolis von dem Genuß der geheimnisvollen Speise Kunde. Von da ab

¹⁰Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

¹¹Vgl. Ad. Deissmann, Paulus. 1911 [mit einer Karte der christlichen Welt zur Zeit Pauli]. Ad. Harnack, Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten. 2 Bände, Leipzig 1907. H. de Genouillac, L'église chrétienne au temps de s. Ignace. Paris 1907, 1f., 204ff.

¹²Ephr. Baumgartner, Eucharistie und Agape im Urchristentum. Solothurn 1909, S. 247 ff.

¹³s. Th. Schermann, Zur Erklärung der Stelle im Briefe an die Epheser 20, 2, Theologische Quartalschrift, Tübingen 1909.

entschwindet Kleinasien unseren Blicken auf liturgischem Gebiete, bis wir wiederum von liturgischen Gebeten und der Messe greifbare Spuren in Märtyrer- und Konzilsakten bekommen.

Haben die Märtyrerakten des ehrwürdigen Greises auf dem Bischofsstuhle von Smyrna, des hl. Polykarp, [c. 18, 2] und jene der kappadokischen Drillinge Speusippos, Eleusippos und Melesippos¹⁴ uns Teile eines Dankgebets, in dem die Schöpfung and Erhaltung der Welt gepriesen wird, aufbewahrt, so zeigen die Kanones von Laodicea¹⁵[c. 363] den Gang der Liturgie an. Beide Zeugen aber verraten uns, daß in Kleinasien trotz gewisser Eigenart der Liturgietypus der syrisch-antiocke-nische war; denn die Verwandtschaft mit dem achten Buch der apostolischen Konstitutionen ist nicht nur in der Partie des Dankgebets, sondern auch in den Gebeten über Katechumenen und Büsser und deren Entlassung festzustellen.

Zu diesen Dokumenten treten subsidiäre Zeugnisse aus den Schriften kleinasiatischer Kirchenschriftsteller: des Gregor Thaumaturgus [233—270]; des hl. Basilius, Gregor von Nyssa und jenes von Nazianz, des hl. Caesarius, der Konzilien des vierten Jahrhunderts von Ancyra [314], Neocaesarea [315], Gangra [358]¹⁶, deren Aussagen Ferd. Probst und Brightman zusammengestellt und gesichtet haben.

Der Siegeszug der syrischen Liturgie erfaßte nicht bloß Kleinasien mit seiner alten christlichen Vergangenheit, sondern auch das erst im vierten Jahrhundert in den Kreis der christlichen Kulturzentren hereintretende Byzanz. Die Verlegung der kaiserlichen Residenz gab ihm alsbald eine hervorragende Stellung unter den damaligen Bischofssitzen und der östlichen Christenheit, so daß wir annehmen dürfen, daß auch in liturgischer Beziehung sich dieser Einfluß geltend machte. Die Grundlage byzantinischer Liturgie war aber zunächst wesentlich syrisch. Es ist gewiß nicht zufällig, daß der Presbyter von Antiocheia, Johannes, mit dem späteren Beinamen Chrysostomus, gerade in Byzanz auf den erzbischöflichen Stuhl erhoben wurde, und daß seine liturgischen Notizen in den Schriften, die er zu Konstantinopel verfaßte, mit denen seiner antiochenischen Zeit wesentlich harmonieren¹⁷.

In der weiteren Entwicklung der Liturgien nimmt die byzantinische eine führende Rolle ein. Zwar haben wir bereits gesehen, daß Syrien die Aufnahme des Glaubensbekenntnisses und des Vaterunsers als Vorakt der Kommunion anbahnte; allein die äußere Ausgestaltung der Liturgie ist zweifellos auf Byzanz zurückzuführen. Die Erweiterung des Opfer- und Mahlcharakters zu einem heiligen Drama, wobei das Allerheiligste durch eine Bilderwand nach Art des antiken Theaters [Proszeniums] abgesperrt wird, durch welche die Liturgen bei bestimmten Anlässen ein- und austreten, ferner daß die Chöre die Rolle der Reflexionen des Volkes über das Mysterium übernehmen, all das sind Züge, welche an das antike Drama erinnern. Das christliche Schauspiel

¹⁴H. Lietzmann, Ein liturgisches Bruchstück des 2. Jahrh. in Zeitschr. f. wissensch. Theol. LIV, 1912, 56—61. C. Weyman, Liturgisches aus Novation und dem Martyrium der kappadokischen Drillinge in Histor. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft, München 1908, Bd. XXIX 575f.

¹⁵Brightman, Liturgies Eastern and Western vol. I, appendix M. S. 518—521.

¹⁶s. Ferd. Probst, Liturgie des vierten Jahrhunderts und deren Reform, Münster 1893, 125—155; Brightman, liturgies app. N S. 521—526.

¹⁷s. Probst S. 202—225. Placid. de Meester, Les origines et les développements du texte grec de la liturgie de S. Jean Chrysostome in Crusostomika. Roma 1908. Fasc. secondo, S. 248f., 252f. Vgl. Max Prinz von Sachsen, La doctrine de S. Jean Chrysostome sur la divine Eucharistie in Report of the nineteenth eucharistic congress, held at Westminster from 9th to 13th Septbr. 1908. London 1909. 121—159. Vgl. Chr. Baur, S. Jean Chrysostome et ses oeuvres dans l'histoire litteraire [Recueil de travaux publ. par les membres de conférences d'histoire et de philologie. 18. fasc.] Louvain 1907, 247ff.

des Orients¹⁸, welches sich vom dritten Jahrhundert ab entwickelte, ist wohl die beste Parallele zur Ausgestaltung des hl. Dramas der Liturgie.

Diese Form entspricht einem Stadium, das wir in das sechste Jahrhundert verlegen dürfen, in die Zeit Justinians. Karl Holl¹⁹, welcher in seiner Untersuchung über „die Entstehung der Bilderwand in der griechischen Kirche“ einiges Licht über die mehr äußerliche Vollendung der Liturgie verbreitete, konnte näherhin die zweite Hälfte des sechsten Jahrhunderts bezeichnen. Mit dem Aufkommen der Bilderwand, welche an Stelle der bisher verwendeten Vorhänge den eigentlichen Chor von dem Zuhörerraum scheidet, hängt auch die Zeremonie der beiden „Eintritte“ zusammen: Der sogenannte „kleine Eintritt“, wobei das Evangelienbuch vor den Lesungen im Gläubigenraum herumgetragen wird, und der „große Eintritt“, in welchem die Opfertgaben in Prozession von dem einen Tor der Ikonostase zum andern durch das Schiff gebracht werden, zu Beginn der Gläubigenmesse. Paulus Silentarius [c. 563] scheint der erste Zeuge für das Aufkommen der Bilderwand zu sein, während der Cherubinische Hymnus, wie er genannt wird, c. 573/574 bezeugt ist. Die beiden eijodoi werden aber erst bei Maximus Confessor [+ 662] genannt; doch ist auch ihre Datierung in die Regierungszeit Justinians zu verlegen. Offenbar gingen diese Neuerungen von Konstantinopel aus auf alle orientalischen Liturgien über.

Sehen wir zu diesem Resultate, das uns Holl vorlegte, die Zeugen byzantinischer Liturgie des sechsten und der folgenden Jahrhunderte durch, welche Brightman²⁰ zusammenstellte, so können wir eine zweifache Beobachtung machen. Die byzantinische Liturgie hielt in der Aufnahme neuer Gebete, z.B. des Glaubensbekenntnisses und des Vaterunsers, der Ausgestaltung mancher Akte, mit den syrischen und ägyptischen Liturgien gleichen Schritt, eilte ihnen aber in der Einlage der Hymnen, überhaupt der Verwendung des Chores, voran. Um nur ein Beispiel zu erwähnen: Ist auch die Mitteilung des Johannes von Damaskus, daß das Trisagion ἅγιος ὁ θεός ἅγιος ἰσχυρός ἅγιος ἀθάνατος ἐλέησον ἡμᾶς auf eine übernatürliche Offenbarung während des Patriarchats des Proklus [434—446] zurückgehe, nur eine legendäre, so verrät sie doch eine mutmaßliche Datierung der Aufnahme dieses Hymnus in die byzantinische Liturgie.

Die weitere Entwicklung zielte zumeist auf den Teil vor den Lesungen ab: die Prothesis, welche ihre Geschichte erst vom siebten bis achten Jahrhundert an erlebt und ihren Abschluß erst im vierzehnten Jahrhundert erreicht. Zunächst kam die Verlegung der Opfertgabeneinbringung in diesen vorbereitenden Teil, welchem die Gebete über die hl. Gefäße, die Gebete zu dem Anlegen der liturgischen Gewänder, die Vorbereitungsgebete des Priesters allmählich vorangestellt wurden. Die Hss geben darüber ziemlich genauen Aufschluß, mit deren Handhabe de Meester²¹ eine Datierung neueintretender Teile versuchen konnte.

¹⁸Vgl. G. la Piana, *Le rappresentazioni sacre e la poesia ritmica drammatica nella letteratura bizantina. Dalle origini al sec. IX.* Roma e l'Oriente, anno I 1910—1911, fasc. 8—12 S. 157ff., 229ff., 297, 299.

¹⁹K. Holl, *Archiv für Religionswissenschaft* IX. Band 1906, 365ff., 369, 374ff., 378f.

²⁰Brightman, appendix O, S. 527—534; appendix P. S. 534—539: *die byzant. Liturgie vor und in dem 7. Jahrh.* Pargoire, *L'eglise byzantine de 527—847*, Paris 1905, 229—234. De Meester a.a.O. *Crusostomika* 259ff., 290.

²¹*Crusostomika* S. 358—359. *Tabl. synchronique des modifications du texte grec de la liturgie de S. Jean Chrysostome.*

Damit haben wir die Hauptrichtlinien der Entwicklung angegeben; es erübrigt uns noch, etwas Geschichtliches über die kleinasiatisch-armenischen Liturgien²² beizufügen. Die armenische Kirche schloß sich seit 491 dem Monophysitismus an und teilte daher in liturgischer Beziehung das Los der monophysitischen Landeskirchen, wie wir solche bereits in Ägypten und Syrien kennen gelernt haben. Die erste Folge war zunächst die Feier der Liturgie in der Landessprache, die weitere bestand darin, daß auch die syrischen Liturgien der Monophysiten übernommen wurden. Wir finden daher, daß die Armenier nicht nur die Basilius- und Chrysostomusliturgie aus dem Griechischen übersetzten und im Gebrauche haben, sondern auch die Jakobusliturgie²³ nach syrischer Vorlage, ferner eine Reihe anderer Anaphoren, welche sie den heimischen Kirchenschriftstellern, dem Gregor Illuminator, Gregor von Nazianz, Isaak dem Großen [+ 439] und Cyrill von Alexandria zuschrieben.

F. C. Conybeare, welcher sich um die Erforschung und Herausgabe armenischer liturgischer Denkmäler sehr verdient gemacht hat, hat auch eine Disputation²⁴ zwischen einem Patriarchen von Antiocheia und dem armenischen Kirchenlehrer Chosroe dem Großen [c. 950], welchem wir einen Kommentar zur Liturgie verdanken, ediert. Es handelt sich darin um Eigenheiten des armenischen Ritus und Kirchenjahres²⁵, z.B. um die Fragen, warum die Armenier in der Liturgie nicht Wasser zum Weine mischen, warum sie Weihnachten nicht von Epiphanie getrennt feiern und noch heidnische Opfermahle²⁶ beibehalten.

Durch die Bemühungen des Patriarchen Athanasius III. [c. 1035, + 1051] kam im Jahre 1037 eine Vereinigung der armenischen und syrischen Monophysiten zustande.

²²Fr. Tournebize, *Histoire politique et religieuse de l'Arménie*. I bis 1393. Paris, Picard 1910, 872 SS. M. Ormanian, *L'église arménienne. Son histoire, sa doctrine, sa liturgie*. Paris 1910. s. *Analecta Bollandiana* 29 [1910] 471—474. Sim. Weber, *Die kathol. Kirche in Armenien*. Freib. 1903. M. Tamarati, *L'église Georgienne des origines jusqu'à nos jours*. Avec 104 reprod. Roma 1910. Malan, *The life and times of S. Gregory the Illuminator*. London 1868. Derselbe, *The divine liturgy of the Armenian church of S. Gregory the Illum*. London 1870.

²³S. A. Theresius, *Rite Georgien, Roma e l'oriente, anno I* [vol. II] Nr. 12 S. 337, 340. *Rituale Armenorum. Administration of sacraments and briary rites of armenian church with greek rites of baptism and Epiphany*. Edited from oldest Mss by Fred. C. Conybeare 1905. Über die Ausgaben der armenischen Liturgien durch Catergian-Dashian [1897] s. Petr. Ferhat, *Denkmäler altarm. Meßliturgie, Oriens christianus*. Neue Serie. 1. Band. Leipzig 1911, 204ff. [S. 205f. die lateinische Übersetzung einer armen. Liturgie Gregors].

²⁴Conybeare, *Dialogus de Christi die natali. Disputatio inter Patriarcham Antiochiaie Chosroemque Armenorum doctore*, *Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde des Urchristentums* V 1904, 330ff. Paul Vetter, *Chosroae magni ... explicatio precum missae* Frib. 1880. Weitere Kommentare zur Liturgie verfaßten Nerses von Lambron [1198] und Nerses IV Schnorhali [+ 1172] s. Brightman p. XCVIff.—CI. Die armenische Liturgie bei Brightman S. 308 und 412-457.

²⁵Das armenische Synaxar herausgegeben von G. Bayan in *Patrologia orientalis* tom. V fasc. 3.

²⁶Über die armenischen Tieropfer s. I sacrifici d'animali nelle chiese cristiane in *Studi religiosi* I 512f. Girard, *Les „Madog“ ou sacrifices armeniennes*, *Revue d'histoire et de littérature religieuses* VIII 6.

5. Einleitung: Die griechische Chrysostomusliturgie²⁷

Theodor Schermann

Die griechische Chrysostomusliturgie

Die heute im Orient gebräuchlichste und am weitesten verbreitete Liturgie ist jene, welche den Namen des Johannes Chrysostomus trägt. Als im Jahre 1907 der fünfzehnhundertste Todestag des Goldmundes gefeiert wurde, hatte sich eine Reihe von Gelehrten zusammengetan, um in „studi e ricerche“ den Heiligen zu preisen. Der zweite Faszikel dieses *Χρυσοστομικά*²⁸ betitelten Sammelwerkes ist ganz Untersuchungen der sogenannten Chrysostomus-Liturgie gewidmet, und enthält in diesem Teile Beiträge von P. Placidus de Meester O.S.B., von dem Mechitaristen Giov. Aucher, von dem Basilianermönche P. Constantin Bacha, von P. Cyrille Charon²⁹, ehemaligen Professor am melkitischen Kolleg S. Joh. Chrysostomus in Beyrouth, von H. W. Codrington, von dem Professor am katholischen Seminar in Bukarest Ch. Auner, von A. Baumstark, P. Alexander Petrovski und Jos. Bocian, Namen, von denen manche in der liturgischen Forschung einen hervorragenden Klang haben. Dieser Abschnitt umfaßt nicht weniger als fast 1000 Seiten, so daß wir bereits aus dem Umfang auf die Mannigfaltigkeit des Inhalts und der Betrachtungsweise der zu behandelnden Liturgie schließen können.

Es ist zunächst unsere Aufgabe, die Authentizität der Chrysostomus-Liturgie zu untersuchen. Nach den Gesetzen liturgischer Entwicklung ist es unmöglich, daß ein Aufbau, wie ihn unsere Liturgie aufweist, dem vierten Jahrhundert angehören kann. Aber auch nicht als Neuredaktor einer Liturgie, welche später Umbildungen erfuhr, kommt Chrysostomus in Betracht. Wie wir bereits erwähnten, hat all das, was sich in seinen Werken, Predigten und Kommentaren an liturgischen Anspielungen und Notizen findet, weder die Bedeutung einer von Chrysostomus ausgehenden Neuredaktion, noch einer eigenartigen byzantinischen Messe, welche etwa aus dem Typus gleichzeitiger Liturgien hinausfiele. So sehr seine uns bekannten liturgischen Zitate sich mit Formeln oder mit der Reihenfolge von Gebeten der Chrysostomus-Liturgie berühren, so sind sie doch nicht mehr als Zeugen einer damals in Syrien, Kleinasien und Byzanz gleichmäßig verbreiteten, vielleicht im Wortlaut etwas verschiedenen Grundliturgie. Auch die Nachricht, die durch einen pseudonymen Traktat [Proklus] verbreitet war, daß in Konstantinopel im vierten Jahrhundert eine Liturgie den Namen des hl. Basilius getragen habe, hat keinerlei Anspruch auf Glaubwürdigkeit³⁰. Leontius von Byzanz erwähnt noch, die byzantinische Liturgie habe den Titel „Liturgie der Apostel“ gehabt, womit der Fingerzeig nach Syrien gegeben ist [cf. AK VIII]³¹.

²⁷Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

²⁸Roma 1908. Libreria Pustet.

²⁹Pseud. C. P. Karalevsky

³⁰Vgl. Ferd. Probst, Liturgie des vierten Jahrhunderts und deren Reform. Münster 1893, 380ff., der diesen Traktat noch für echt hält.

³¹s. Plac. De Meester, Les origines et les développements du texte grec de la liturgie de S. Jean Chrysostome in *Χρυσοστομικά* 254.

Wir stehen am ausgehenden fünften Jahrhundert, wo auf Grund geringer Neuerungen, die wir bereits skizzierten, da und dort Verschiebungen eintraten, bis im sechsten Jahrhundert eine gewaltige Umformung nach der mehr äußerlichen Seite eintrat. Von einer ausschließlich byzantinischen Liturgie haben wir bis dahin keine Spur, ja sie hat überhaupt nicht im Gefüge der orientalischen Liturgien Platz.

Diese Lücke suchte Baumstark³² auszufüllen. Eine später auftretende und sicherlich unglaubliche Notiz, nach welcher Nestorius mit der Liturgie Konstantinopels in Verbindung gebracht wird, als habe er dogmatisch verbessernd oder ändernd eingegriffen, gibt Baumstark die Handhabe, eine Reihe von Hypothesen über die ursprüngliche Form der Chrysostomus-Liturgie aufzustellen. Er will die uns syrisch überlieferte Nestorius-Liturgie, welche wenn auch mit Überarbeitungen auf ihn selbst zurückgehe, als die der Chrysostomus-Liturgie zugrunde liegende Form dartun. Der Versuch, das griechische Original danach zu rekonstruieren, spiegelt uns nicht mehr als ein Trugbild vor, dessen geschichtliche Grundlagen — Aussagen des spätsyrischen Schriftstellers Ebed-Jesu [+ 1318] — bereits leerer Schein sind. Das wüste Chaos von Hypothesen³³, welches Baumstark an seine orientalische Quelle knüpft, macht keinen überzeugenden Eindruck.

Eine andere scheinbare Quelle zur Kenntnis der Chrysostomus-Liturgie liegt in einem späten Traktat vor, der aber Proklus³⁴ beigelegt wurde. Leider wurde er bis in die neueste Zeit für des Patriarchen echtes Werk gehalten und hat dadurch großes Unheil unter den Forschern angerichtet³⁵. Da dieser Traktat ausgibt, die Überlieferung der göttlichen Liturgien behandeln zu wollen, so wurden seine Angaben zum Ausgangspunkt einer Reihe liturgiegeschichtlicher Fragen gemacht. Der Verfasser kennt eine sogenannte klementinische Liturgie, jene des Jakobus, des Basilius, der die zu seiner Zeit gebräuchliche Liturgie kürzte, des Chrysostomus, der die ihm von Basilius überlassene noch mehr zustutzte. Welch ungeheure Verwirrung die kritiklose Hinnahme dieses Zeugnisses verursachte, erhellt daraus, daß man schloß, im vierten Jahrhundert sei in Konstantinopel die Basilius-Liturgie im Gebrauche gewesen, und daß man nachforschte, wo Chrysostomus gekürzt haben mochte. Offenbar setzt die Aussage des Traktates den Gebrauch der drei Liturgien voraus, und um ihre gegenseitige Stellung in der Verwendung ins klare Licht zu setzen, griff sie zu dem absolut unpassenden Kriterium der Kürze. Weil die Chrysostomus-Liturgie die am meisten gebräuchliche war, mußte sie nach dem Verfasser auch die kürzeste sein, so daß eine Abstufung oder Zunahme in der Länge bis zu der damals nur selten verwendeten Jakobus-Liturgie erfolgte. Das ist eine populäre Erklärung einer für den Verfasser des Traktates sonst unerklärlichen Erscheinung.

³²A. Baumstark, Die Chrysostomus-Liturgie und die syrische Liturgie des Nestorius. *Crusostomika* 2. Fasc. S. 771—857. Derselbe, Die konstantinopolitanische Messe vor dem 9. Jahrhundert. Übersichtl. Zusammenstellung des wichtigsten Quellenmaterials [Kleine Texte für theolog. und philolog. Vorlesungen und Übungen, herausgegeben von H. Lietzmann, Heft 35] 1909. Cod. Barberini der Chrysostomus-Liturgie, darunter der aus dem Syrischen ins Griechische rückübersetzte Wortlaut der Nestorius-Liturgie.

³³Χρυσοστομικά S. 855f.; vgl. dagegen das besonnene Urteil von de Meester, Χρυσοστομικά S. 255ff., 259, 268ff. K. Lübeck arbeitet über „die Anfänge der byzantinischen Liturgie“ s. Or. christ. Neue Serie I 1911 S. 116.

³⁴bei Migne abgedruckt Patr. gr. 65, 849—852.

³⁵s. Probst, a.a.O., S. 380ff. Vgl. O. Bardenhewer, *Patrologie* 3. Aufl, 1910.

Auf diese und ähnliche pseudonyme Traktate³⁶ dürfen wir kein Gewicht legen; sichere Zeugen sind die handschriftlichen Befunde. Ausgiebige Studien nach dieser Richtung hat Professor Krasnoseltzev am Klerikalseminar zu Kasan unternommen, denen de Meester³⁷ und AI. Pétrovsky ihr Material verdanken, neben Swainson und Brightman auch R. Engdahl³⁸.

Nach diesen Forschungen scheint die älteste Hs, cod. Barberini III 55 [aus dem Jahre 795], zwei für sich stehende Gebete der Verfasserschaft des Chrysostomus zu vindizieren; ein Gebet der Katechumenen vor der Anaphora und ein Opfergebet, nachdem die Gaben niedergestellt wurden. Alle andern Gebete der Liturgie stehen in einer Reihe und sind durchnummeriert. Wir besitzen aber auch von dieser ältesten Handschrift eine Kopie³⁹, welche bereits ein wesentlich verschiedenes Bild zeigt. Nicht bloß sind die in der Vorlage für sich stehenden Gebete an ihrer Stelle eingeordnet und mitgezählt [als Gebet [6] und [9]], sondern noch ein drittes Gebet erhielt den Zusatz τοῦ Χρυσσοστόμου, die ἐυχὴ ὀπισθάμβωνος. Wir müssen demnach mit der Tatsache rechnen, daß Chrysostomus als Verfasser dieser zwei oder drei Gebete genannt wird; — ob mit Recht, bleibt dahingestellt; — und mit der Möglichkeit, daß der Name Χρυσσοστόμου [zu Ἰοάννου oder als dessen Ersatz] erst in der Niederschrift des Codex Barberini gesetzt wurde. Denn dieser Name kommt nachweislich erst zur Zeit des Theodor von Studion [saec. VIII] vor.

Waren nun jene Gebete mit dem Namen des Goldmundes versehen, welche am Beginn der Hauptteile des Lesegottesdienstes und der Gläubigenmesse standen, so war kein weiter Schritt, die ganze ursprünglich anonyme Liturgie ihm beizulegen, d. h. unter seinem Namen auszugeben. So würde sich die Zuteilung des Namens Johannes Chrysostomus an die Liturgie als Prozeß erklären, der sich mit dem Abschreiben der Handschriften von selbst ergab.

Das Studium der zahlreichen Handschriften zeitigte aber noch andere Resultate; vor allem ließ sich stufenweise die Entwicklung⁴⁰ und Zusammenschweißung der einzelnen Teile, jene, welche der Priester sprach, oder der Rufe und Ekphonesen des Diakons oder der Partien, die dem Chore zufielen, und der Rubriken zu einem Ganzen, zum orientalischen Vollmissale beobachten. Solange die Gebete für sich aufgezeichnet waren und das Euchologium nur dem Priester diente, kam es nicht selten vor, daß Kirchenfürsten und Theologen eigene Gebete zu dieser oder jener Handlung verfaßten, welche aber nicht selten auch Kirchenvätern zugeschrieben wurden. So kam es, daß eine Auswahl von Gebeten zur Verfügung stand, aus denen die Handschriftenschreiber bei Niederschrift der ganzen Liturgie nach Gutdünken auswählten. Die Handschriften weichen daher in der Heranziehung einzelner Gebete stark voneinander ab und lassen sich je nach der Übereinstimmung in Gruppen und Klassen ordnen. Der aus einem Basilianerkloster Süditaliens stammende Codex Rossanensis [jetzt Vatic. gr. 1970, saec. XI—XII] scheint z. B. Prototyp der

³⁶Unecht oder interpoliert scheinen auch zu sein: die Traktate unter dem Namen des Patriarchen Eutychius von Konstantinopel [552—565], unter dem Namen des Sophronius und Germanus. Über den letzteren Traktat und dessen Übersetzung durch Anastasius Bibliothecarius s. La exghsij di S. Germano et la versione latina di Anastasia bibliotecario, Roma e l'oriente, anno I [vol. II] 1911, 219f. A. Petridès, Traités liturgiques de S. Maxime et de S. Germain, traduits par Anastase le bibliothécaire. Revue de l'Orient chrétien 1905, 289; vgl. de Meester, Χρυσσοστομικά S. 269.

³⁷Χρυσσοστομικά S. 270ff. AI. Pétrovski, Histoire de la rédaction slave de la liturgie de S. Jean Chrysostome, Χρυσσοστομικά S. 859, 860 A. 1; die Hss zählt auch Brightman p. LXXXVIII—XCI auf. Hss der Typica [Rubrikensammlungen] s. Brightman p. LXXXII; Χρυσσοστομικά. S. 286f.

³⁸R. Engdahl, Beiträge zur Kenntnis der byzantin. Liturgie [Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche, herausgegeben von N. Bonwetsch und R. Seeberg, 5. Heft]. Berlin 1908, 1—43.

³⁹Cod. Sebastianov, saec. XI

⁴⁰Vgl. de Meester, Crusostomika. S.297ff., 302ff., 313, 319, 329 —356

Handschriften zu sein, welche in Basilianerklöstern im Gebrauche waren. Der Prozeß der Vereinheitlichung ging allmählich vor sich und dauerte bis zur Zeit, wo die Liturgien im Drucke vervielfältigt wurden.

Daneben lief eine zweite Entwicklungsreihe einher, welche die Vermehrung ritueller Handlungen bezweckte; sie erstreckte sich vornehmlich auf den vorbereitenden Teil des Priesters und der Opfertgaben. Nicht nur wurde jedes Kleidungsstück beim Anziehen mit Gebeten bedacht, sondern der komplizierte Vorgang der Vorbereitung der Opfertgaben, welche seit dem achten bis neunten Jahrhundert von dem Beginne der Gläubigenmesse an den Anfang der ganzen Liturgie verlegt war, darunter das Zerteilen des Brotes mit der hl. Lanze, das Ausscheiden einzelner Teile wurde ebenfalls mit einer Reihe von Gebeten umgeben.

Auch diese Entwicklung nahm mit dem vierzehnten Jahrhundert ihr Ende. Die erste Druckausgabe⁴¹ besorgte im Auftrage Papst Klemens' VII. der Professor der griechischen Sprache Demetrius Dukas im Jahre 1526 in Rom. Die ihr zugrunde liegenden Handschriften mochten aus Cypern oder Rhodus stammen. Es folgten 1528 eine weitere Ausgabe in Venedig, 1560 eine zu Paris, welche letztere dann in die Ausgaben der griechischen Euchologien herübergenommen wurde, bis der Dominikaner Goar⁴² sie nach neuen handschriftlichen Studien in seinem Euchologium veröffentlichte. H. Daniel, Swainson, Brightman, A. Dimitrievsky bemühten sich um neuere Ausgaben und Erforschung des Handschriftenbestandes. Das reichhaltigste Material scheint bisher Krasnoseltzev zu besitzen.

Die Verbreitung der Chrysostomus-Liturgie⁴³ erstreckt sich über den ganzen Orient bis China und Japan und teilweise auch über den Westen. Zu den lokal fixierbaren Handschriften des Orients treten eine Reihe von Übersetzungen der Liturgie, welche uns ermöglichen, deren allmähliche Verbreitung in Armenien [seit dem achten bis neunten Jahrhundert]⁴⁴, in Syrien [im zehnten Jahrhundert], in Ägypten [im dreizehnten Jahrhundert], in der russischen Kirche [elftes Jahrhundert], in Serbien, Bulgarien, Rumänien, bei den katholischen Ruthenen und anderwärts zu verfolgen. In jedem dieser Länder hatte die Chrysostomus-Liturgie ihre Geschichte erlebt.

⁴¹Ausgaben u. Drucke aufgezählt bei Brightman a.a.O. p. LXXXIIIff., de Meester, Χρυσοστομικά. S. 285f.; R. Engdahl a.a.O. S. 87.

⁴²s. Brightman p.XCV.

⁴³Derselbe p. LXXXI—LXXXVIIIff. u. XCII

⁴⁴s. Joh. Aucher, Crusostomika. 2. fasc. S. 359—404. La versione armena della liturgia di S. Giovanni Crisostomo. Cyr. Charon, Le rite byzantin et la liturgie chrysostomienne dans les patriarchats melkites, Crusostomika. S. 437ff., im Patriarchat Alexandrien S. 437 ff., im Patriarchate Antiocheia und Jerusalem S. 485ff. Er zählt die arabischen Handschriften der Chrysostomus-Liturgie auf S. 524ff., während Const. Bacha einen Beitrag lieferte: Notions générales sur les versions arabes de la liturgie de S. Jean Chrysostome, suivies d'une ancienne version inédite, Χρυσοστομικά. S. 405—471. Alex. Petrovski, Histoire de la rédaction slave de la liturgie de S. Jean Chrysostome, Χρυσοστομικά. S. 859ff., Jos. Bocian, De modificationibus in textu slavico liturgiae S. Joa. Chr. apud Ruthenos subintroductis, Χρυσοστομικά. S. 929ff. Ch. Auner, Les versions roumaines de la liturgie de S. Jean Chrysostome, Χρυσοστομικά. S. 731—769. Konr. Lübeck, Die christlichen Kirchen des Orients [Sammlung Kösel 43]. Kempten 1911.

Liturgien, Griechische

Die griechische Chrysostomusliturgie

A. Proskomidie oder Prothesis

I. Vorbereitung der Liturgen.

1. Vorbereitung

⁴⁵ Der Priester, der das göttliche Geheimnis vollziehen soll, muß vor allem mit allen versöhnt sein und darf gegen niemand etwas haben. Er hat sein Herz, soviel als möglich, von schlechten Gedanken rein zu bewahren, kurz von Abend an enthaltsam und bis zur Zeit des heiligen Dienstes wach zu sein.

Naht diese Zeit, so macht er dem Vorgesetzten die gewöhnliche Begrüßung, geht in den Tempel und macht zugleich mit dem Diakon die drei Verbeugungen.

Dann spricht der Diakon:
Segne, Herr!

Der Priester erteilt den Segen:
Gepriesen sei unser Gott, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon beginnt zu sprechen:
Himmlicher König, Tröster, Geist der Wahrheit, Allgegenwärtiger, alles Erfüllender, Schatz der Guten, Spender des Lebens, reinige uns von jeder Makel und rette unsere Seelen.

Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser. [Dreimal.]

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Allheilige Dreieinigkeit, erbarme Dich unser; Herr, sei gnädig unsern Sünden; Gebieter, verzeihe unsere Übertretungen; Heiliger, besuche uns und heilige unsere Schwächen um Deines Namens willen.

Herr, erbarme Dich unser; Herr, erbarme Dich unser; Herr, erbarme Dich unser.

⁴⁵Die Übersetzung nach Brightman, Liturgies Eastern vol. I S. 353-399. Verglichen wurde Daniel Codex liturgicus ecclesiae orientalis, Leipzig 1853, und Rajewsky, Euchologium der orthodox katholischen Kirche.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel u.s.w.

Nach dem Vaterunser spricht der Priester:

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Hierauf sprechen beide:

Erbarme Dich unser, o Herr, erbarme Dich unser. Wir, die keine Entschuldigung haben, bringen Dir als unserm Herrn das Gebet dar: Erbarme Dich unser.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.

Herr, erbarme Dich unser; denn auf Dich haben wir gehofft. Zürne uns nicht allzusehr und gedenke nicht unserer Missetaten, sondern siehe nach Deiner Huld auch jetzt auf uns herab und erlöse uns von unsern Feinden. Denn Du bist unser Gott und wir sind Dein Volk und insgesamt das Werk Deiner Hände, und Deinen Namen rufen wir an.

Jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Gebenedeite Gottesgebäerin! Öffne uns das Tor der Barmherzigkeit, damit wir, die auf Dich vertrauen, uns nicht verirren, sondern durch Dich von Gefahren befreit werden; denn Du bist das Heil des Geschlechtes der Christen.

2. Begrüßung der heiligen Bilder.

Sodann gehen sie zum Bilde Christi und sprechen:

Wir verbeugen uns vor Deinem reinen Bilde, Gütiger, und bitten Dich, Christus, unser Gott, um Vergebung unserer Sünden. Freiwillig wolltest Du mit Deinem Fleische das Kreuz besteigen, um Dein Gebilde von der Knechtschaft des Feindes zu befreien. Dankbar rufen wir daher Dir zu: Dadurch, daß Du erschienest, um die Welt zu retten, hast Du, unser Erlöser, das All mit Freude erfüllt.

Dann begrüßen sie das Bild der Gottesgebäerin und sprechen das Troparion:

Quelle der Barmherzigkeit, Gottesgebäerin, würdige uns Deines Mitleides, siehe auf das sündige Volk und zeige, wie immer, Deine Macht. Wir hoffen ja auf Dich und bieten Dir den Gruß, wie einst Gabriel, der Oberanführer der körperlosen Wesen.

Dann neigen sie ihr Haupt und der Priester spricht folgendes Gebet:

Herr, strecke Deine Hand aus von Deiner erhabenen Wohnung und stärke mich zu dem bevorstehenden Dienste, damit ich nicht zum Gerichte an Deinem furchtbaren Altare stehe und das unblutige Opfer darbringe. Denn Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.

3. Gebet beim Eintritte in den Altarraum.

Hierauf machen sie miteinander gegen die beiden Chöre eine Verbeugung und betreten so den Altarraum, indem sie sprechen:

Ich will in Dein Haus eingehen und gegen Deinen heiligen Tempel in Furcht anbeten. Führe mich, Herr, in Deiner Gerechtigkeit; um Deiner Feinde willen mache gerade Deinen Weg vor mir. Denn in ihrem Munde ist keine Wahrheit, ihr Herz ist trügerisch, ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihren Zungen schmeicheln sie; richte sie, Gott. Laß sie abfallen von ihren Ratschlägen, ob der Menge ihrer Frevel stürze sie, weil sie Dich, Herr, erbittert haben. Erfreuen sollen sich alle, die auf Dich vertrauen, sie sollen ewig fröhlich sein, und Du sollst unter ihnen wohnen. Und sie werden frohlocken über Dich, die Deinen Namen lieben. Denn Du, o Herr, wirst segnen die Gerechten, mit dem Schilde Deiner Huld hast Du uns umkränzt⁴⁶ .

Wenn sie das Heiligtum betreten haben, so machen sie vor dem heiligen Tische drei Verbeugungen und küssen das heilige Evangelienbuch und den heiligen Tisch.

4. Das Anziehen und Segnen der heiligen Gewänder.

Dann nimmt jeder sein Stoicharion in die Hand, macht drei Verbeugungen gegen Osten und spricht für sich:

Gott sei mir Sünder gnädig!

Hierauf geht der Diakon zum Priester hin, neigt sein Haupt, hält in seiner rechten Hand sein Stoicharion und Orarion und spricht:

Segne, Herr, das Stoicharion und Orarion.

Der Priester aber spricht:

Gepriesen sei unser Gott immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Sodann geht der Diakon allein auf eine Seite des Heiligtums und zieht sein Stoicharion an, indem er spricht:

Meine Seele freue sich im Herrn. Er hat mich mit dem Mantel des Heiles bekleidet und mir den Rock der Freude angelegt. Wie einem Bräutigam setzte er mir die Mitra auf, und wie eine Braut umgab er mich mit Schmuck.

⁴⁶Ps. 5.

Hierauf küßt er das Orarion und legt es auf die linke Schulter. Wenn er die Epimanikien an die Hände legt, sagt er beim Anziehen der Rechten:

Deine Rechte ist verherrlicht in Kraft. Deine Rechte hat Deine Feinde zermalmt und mit der Fülle Deiner Herrlichkeit hast Du zerschmettert die Gegner.

Beim Anziehen der Linken sagt er:

Deine Hände haben mich gemacht und gebildet, verleihe mir Verstand und ich werde Deine Satzungen kennen lernen.

Hierauf geht er zum heiligen Rüstische und bereitet das Heilige vor. Den heiligen Diskus stellt er auf die linke Seite und den Kelch auf die rechte und ebenso, was zu ihnen gehört.

Der Priester aber kleidet sich so an: er nimmt das Stoicharion in die linke Hand, verbeugt sich, wie gesagt, dreimal gegen Osten, bekreuzt es und spricht:

Gepriesen sei Gott immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Dann zieht er es an, indem er spricht:

Meine Seele freue sich im Herrn. Er hat mich mit dem Mantel des Heiles bekleidet und mir den Rock der Freude angelegt. Wie einem Bräutigam setzte er mir die Mitra auf, wie eine Braut umgab er mich mit Schmuck.

Hierauf nimmt er das Epitrachelion, bekreuzt es und legt es mit den Worten an:

Gepriesen sei Gott, der über seine Priester seine Gnade ausgießt wie Öl über das Haupt; wie Öl, das herabfließt über den Bart Aarons, das herabfließt auf den Saum seines Kleides.

Dann nimmt er den Gürtel und spricht, sich umgürtend:

Gepriesen sei Gott, der mich umgürtet mit Kraft und meinen Weg tadellos gemacht hat, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Die Epimanikien nimmt er in der oben besprochenen Weise [wie der Diakon] an. Ist einer Protosynkellos der großen Kirche oder bekleidet er eine andere Würde, so nimmt er hierauf das Hypogonation, segnet und küßt es, indem er spricht:

Gürte Dein Schwert um die Hüften, Mächtiger; in Deiner Kraft und Schönheit nimm zu, gedeihe und herrsche wegen der Wahrheit, Sanftmut und Gerechtigkeit, und wunderbar wird Dich Deine Rechte führen. Immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit Amen.

Hierauf nimmt er das Phelonion, segnet und küßt es, indem er spricht:

Deine Priester, o Herr, werden Gerechtigkeit anziehen und Deine Heiligen in Freude frohlocken; immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

5. Die Händewaschung.

Wenn sie hierauf auf die Seite des Rüsttisches [an das Wasserbecken] gekommen sind, waschen sie die Hände, indem jeder für sich spricht:

Unter den Unschuldigen will ich meine Hände waschen und Deinen Altar umgeben, Herr, um die Stimme Deines Lobes zu hören und all Deine Wundertaten zu preisen. Herr, ich habe die Zierde Deines Hauses und das Zelt Deiner Herrlichkeit geliebt. Verdirb meine Seele nicht mit den Gottlosen und mein Leben nicht mit Männern von Blut, in deren Händen Ungerechtigkeit und deren Rechte voll ist von Geschenken. Ich aber wandelte in Unschuld, befreie mich, o Herr, und erbarme Dich meiner. Mein Fuß steht im Rechten, in den Versammlungen will ich Dich preisen Herr!

II. Die eigentliche Proskomidie.

1. Die Schlachtung des Lammes.

Und so kommen sie zum Rüsttische. Hierauf machen sie vor demselben drei Verbeugungen und jeder spricht für sich:

Gott sei mir Sünder gnädig und erbarme Dich meiner⁴⁷.

Dann spricht der Priester das Gebet:

Durch Dein kostbares Blut hast Du uns von dem Fluche des Gesetzes losgekauft. Du hast das Kreuz bestiegen und wurdest von der Lanze durchbohrt, und dadurch hast Du den Menschen Unsterblichkeit gebracht. Unser Erlöser, Ehre Dir!

Dann sagt der Diakon:

Herr, segne!

Und der Priester segnet ihn:

Gepriesen sei unser Gott immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Hierauf nimmt der Priester die Opfertafel in die linke Hand und die heilige Lanze in die rechte; mit dieser macht er über dem Siegel der Opfertafel das Kreuz und spricht:

Zum Andenken an unsern Herrn, Gott und Heiland Jesus Christus.

Und sogleich stößt er die heilige Lanze in den rechten Teil des Siegels und durchschneidet ihn mit den Worten:

Wie ein Lamm wurde er zur Schlachtbank geführt.

Ebenso stößt er die heilige Lanze in den linken Teil und spricht:

⁴⁷Nach Bajewsky dreimal.

Und wie ein unschuldiges Lamm verstummt vor seinem Scherer, so wird er seinen Mund nicht öffnen.

Wenn er die heilige Lanze in den obern Teil des Siegels stößt, sagt er:
In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht hinweggenommen.

Er stößt dann die heilige Lanze in den untern Teil des Siegels und spricht:
Wer wird sein Geschlecht aufzählen.

Der Diakon blickt ehrerbietig auf diese Weihe und spricht bei jedem einzelnen Einschnitte:
Lasset uns den Herrn bitten!

Der Diakon hält sein Orarion in der rechten Hand und sagt hierauf:
Hebe auf, Herr.

Und der Priester stößt die heilige Lanze in die Seite des rechten Teiles der Opfergabe, hebt das heilige Brot auf und spricht:
Denn sein Leben wird von der Erde genommen.

Er legt es mit dem Siegel nach unten auf den heiligen Diskus, und nachdem der Diakon gesprochen:
Schlachte, Herr!

schneidet es der Priester in Kreuzesform , indem er so spricht:
Das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, wird geschlachtet für das Heil und Leben der Welt

Und er wendet den andern Teil, der oben das Kreuz hat, durchstößt ihn auf der rechten Seite unmittelbar unter dem Namen Jesus mit der heiligen Lanze und sagt dazu:
Einer der Soldaten durchbohrte seine Seite mit einer Lanze, und sogleich floß Blut und Wasser heraus; und der es sah, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr.

Der Diakon gießt in den Kelch Wein und Wasser zugleich, nachdem er vorher zum Priester gesprochen:
Segne, Herr, die heilige Vereinigung.

Dieser segnet sie, indem er spricht:
Gesegnet sei die Einigung Deiner Heiligen immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.
Amen.

2. Die Ordnung der Oblaten.

Hierauf nimmt der Priester das erste Opferbrot und spricht⁴⁸ :

Zur Ehre und zum Gedächtnisse unserer seligsten und ruhmreichen Frau, der Gottesgebälerin und immerwährenden Jungfrau Maria, durch deren Fürbitten der Herr dieses Opfer auf seinen überhimmlischen Altar aufnehmen möge.

Und er hebt einen Teil auf und legt ihn auf die rechte Seite des hl. Brotes, fast in die Mitte desselben, und spricht:

Die Königin stand zu seiner Rechten, mit einem goldgestickten Gewände bekleidet und reich geschmückt.

Sodann nimmt er das zweite Siegel hebt einen Teil von ihr auf und legt sie auf die linke Seite des heiligen Brotes, fast gegenüber dem Teile der Gottesgebälerin und, indem er den Anfang einer neuen Reihe macht, spricht er:

Zur Ehre und zum Gedächtnisse der allerhöchsten Heerführer Michael, Gabriel und aller überhimmlischen körperlosen Gewalten.

Dann nimmt er einen zweiten Teil [vom zweiten Siegel] und spricht:

Des ehrwürdigen und glorreichen Propheten, Vorläufers und Täufers Johannes, der heiligen berühmten Propheten Moses und Aaron, Elias und Elisäus, David und Isaias, der heiligen drei Jünglinge, des Propheten Daniel und aller heiligen Propheten.

Und er legt ihn wohlgeordnet über den ersten Teil.

Dann sagt er wieder:

Unserer heiligen Väter, des großen Hierarchen und allgemeinen Lehrer, Basilius des Großen, Gregors des Theologen, Johannes Chrysostomus, Athanasius und Cyrillus, Nikolaus von Myra und aller heiligen Hierarchen⁴⁹ .

Und er nimmt den vierten Teil und legt ihn nahe an den ersten Teil, eine zweite Reihe beginnend.

Dann sagt er wiederum:

Des heiligen Erzmärtyrers und Erzdiakons Stephanus, der heiligen großen Märtyrer Demetrius, Georgius, Theodorus und aller heiligen Märtyrer, Männer und Frauen⁵⁰ .

Und er nimmt den fünften Teil und legt ihn über den ersten, der den Anfang der zweiten Reihe macht.

Dann spricht er:

Unserer heiligen und gotterfüllten Väter Antonius, Euthymius, Sabbas, Onuphrius, Athanasius vom Berge Athos und aller Heiligen beiderlei Geschlechtes⁵¹ .

⁴⁸Die fünf Brote, die konsekriert werden sollen, werden nicht zu Ehren der Heiligen auf den Diskus gelegt, sondern die Heiligen sind als Mitopfernde gedacht

⁴⁹Die russische Kirche nennt noch: Petrus, Alexis, Jonas und Philippus von Moskau, Nikolas von Nowgorod und Leontius von Rostow.

⁵⁰Bei den Russen noch: Theodorus, Thekla, Barbara, Kyriaka, Euphemia, Paraskewa und Ekatharina.

⁵¹Bei den Russen auch: Antonius. Theodosius, Sergius, Barbara, Pelagia, Theodosia, Anastasia, Eupraxia, Pheuronia, Theodulia, Euphrosinia, Maria von Aegypten.

Und so nimmt er den sechsten Teil und legt ihn über den zweiten Teil, um die zweite Reihe vollzumachen.

Dann spricht er:

Der heiligen und wundertätigen Uneigennützigem Kosmas und Damian, Cyrus und Johannes, Pantoelemon und Hermolaus und aller heiligen Unbezahlten [Ärzte].

Und er nimmt den siebten Teil und legt ihn oben hin, indem er nach Ordnung die dritte Reihe beginnt.

Dann sagt er:

Der heiligen und gerechten Großeltern Gottes, Joachim und Anna, des Heiligen des Tages und aller Heiligen, durch deren Fürbitte uns Gott heimsuchen möge.

Und er legt den achten Teil in guter Ordnung unter den ersten [der dritten Reihe]; dazu sagt er noch:

Unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus, des Erzbischofes von Konstantinopel, wenn seine Liturgie gelesen wird; wenn aber die des großen Basilius gelesen wird, so erwähnt er diesen.

So nimmt er auch den neunten Teil und legt ihn an das Ende der dritten Reihe, um diese vollständig zu machen.

Dann nimmt er das dritte Siegel und spricht:

Gedenke, menschenfreundlicher Herr, des ganzen Episkopates der Rechtgläubigen, unseres Bischofes oder Erzbischofes N., der ehrwürdigen Priesterschaft, des Diakonates in Christus und des ganzen geistlichen Standes, des Vorstehers N., unserer Brüder und Mitliturgen, der Priester, Diakonen und all unserer Brüder, die Du, allgütiger Gott, durch Deine Barmherzigkeit zur Gemeinschaft mit Dir berufen hast.

Und er nimmt einen Teil und legt ihn unter das heilige Brot.

Dann erwähnt er die Lebendigen, die er zu erwähnen hat, mit Namen, nimmt so die Teile und legt sie unten hin⁵².

Hierauf nimmt er ein anderes Siegel [das vierte] und spricht:

Zum Gedächtnisse und zur Vergebung der Sünden der seligen Stifter dieses heiligen Klosters oder dieses heiligen Hauses.

Hierauf gedenkt er des Hohenpriesters, der ihn geweiht hat, und anderer Verstorbener nach seinem Belieben mit Namen und spricht zuletzt so:

⁵²In Rußland kommt die Oblate des Kaisers unten an die mittlere Reihe der Heiligen; rechts und links von ihr, aber tiefer, die Oblaten der hl. Synode und der Patriarchen.

Und all unserer rechtgläubigen Väter und Brüder, die in der Hoffnung auf die Auferstehung des ewigen Lebens und in Gemeinschaft mit Dir entschlafen sind.

Und er nimmt einen Teil [und legt ihn zu den andern].

Es gedenkt auch der Diakon der Lebenden und Verstorbenen nach seinem Belieben, während der Priester für sie Teile herausnimmt; zuletzt sagt der Priester⁵³ :

Gedenke, Herr, auch meiner Unwürdigkeit und vergib mir jede freiwillige und unfreiwillige Sünde.

Und er nimmt den Schwamm und sammelt im Diskus die Teile [Brosamen], die unter dem heiligen Brote sind, so daß sie in Sicherheit sind und nichts herausfällt⁵⁴ .

3. Verhüllung und Darbringung der Oblaten.

Dann nimmt der Diakon das Rauchfaß, legt Weihrauch in dasselbe ein und spricht zum Priester: Segne, Herr, das Rauchwerk!

Und sogleich sagt derselbe:
Lasset uns den Herrn bitten.

Und der Priester spricht das Weihrauchgebet:

Christus, unser Gott, wir bringen Dir das Rauchwerk zum geistigen Wohlgeruche dar. Nimm es auf Deinen überhimmlischen Altar und sende uns dafür die Gnade Deines allheiligen Geistes herab.

Der Diakon:
Lasset uns den Herrn bitten.

Der Priester beräuchert den Asteriskus und stellt ihn über das heilige Brot, indem er spricht: Und ein Stern kam und blieb über dem Orte stehen, wo das Kind war.

Der Diakon:
Lasset uns den Herrn bitten.

Der Priester beräuchert die erste Decke und bedeckt damit das heilige Brot und den Diskus, indem er spricht:

Der Herr ist König, er ist in Herrlichkeit gekleidet, gekleidet ist der Herr in Stärke und umgürtet mit ihr. Denn er hat festgesetzt den Erdkreis, der nimmer wanken wird. Deinem Hause ziemt Heiligkeit, Herr, in Ewigkeit. Immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

⁵³Bei Daniel tut alles der Diakon, in Rußland gibt es keine Kommemoration des Diakons.

⁵⁴Diese Tätigkeit ist bei Daniel dem Diakon beigelegt.

Der Diakon:

Lasset uns den Herrn bitten. Verhülle, Herr!

Und der Priester beräuchert die zweite Decke, verhüllt damit den heiligen Kelch, indem er spricht: Decke uns mit dem Schirme Deiner Flügel, unser Gott, und vertreibe von uns jeden Feind und Widersacher. Mache friedlich unser Leben, Herr, erbarme Dich über uns und über Deine Welt und rette nach Deiner Güte und Menschenfreundlichkeit unsere Seelen.

Dann nimmt der Priester das Rauchfaß und be räuchert den Rüsttisch, in dem er dreimal sagt: Gepriesen sei unser Gott, dem es also gefiel. Ehre Dir!

Der Diakon sagt jedesmal:

Immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Beide verbeugen sich dreimal ehrerbietig.

Dann nimmt der Diakon das Rauchfaß und sagt bei der Darbringung der kostbaren Gaben: Lasset uns den Herrn bitten.

Der Priester verrichtet das Opfergebet:

Gott, unser Gott, der Du das himmlische Brot, die Speise der ganzen Welt, unsern Herrn Jesus Christus, als Retter, Erlöser und Wohltäter, als unsern Segenspender und Heiligmacher herabgesendet hast, segne selbst diese Opfergabe und nimm sie auf Deinen überhimmlischen Altar. Da Du gütig und menschenfreundlich bist, so gedenke jener, die sie dargebracht haben, und jener, für welche sie dieselbe darbrachten. Auch uns bewahre bei dem heiligen Dienste Deiner göttlichen Geheimnisse vor dem Gerichte.

Lautes Gebet:

Denn geheiligt und verherrlicht ist Dein allverehrter und glorreicher Name, der Name des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Hierauf gibt er die Entlassung und spricht:

Ehre sei Dir, Christus, unser Gott, unsere Hoffnung, Ehre Dir!

Der Diakon:

Ehre sei Dir, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Herr, erbarme Dich.

Herr, segne.

Und der Priester gibt die Entlassung, indem er so spricht:

Der es geduldet hat, wegen unseres Heiles von Johannes im Jordan getauft zu werden, Christus, unser wahrer Gott, möge sich durch die Fürbitte seiner unbefleckten Mutter und unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus, des Erzbischofs von Konstantinopel, [Basilius des Großen von Cäsarea in Kappadozien] und aller Heiligen nach seiner Güte und Menschenfreundlichkeit über uns erbarmen.

Der Diakon:
Amen.

4. Beräucherung des heiligen Tisches und der Kirche.

Nach der Entlassung beräuchert der Diakon die heilige Opfergabe. Dann geht er weg und beräuchert in Kreuzesform den heiligen Tisch im Kreise herum, indem er für sich spricht:

Du warst, o Christus, mit dem Leibe im Grabe, mit der Seele als Gott im Totenreiche, mit dem Räuber im Paradiese und mit dem Vater und dem Heiligen Geiste auf dem Throne, da Du alles erfüllst, Unermeßlicher.

Und er betet den fünfzigsten Psalm:
Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit.

Während dessen beräuchert er den Altar und die ganze Kirche und kehrt wieder zum heiligen Altare zurück. Nachdem er dann nochmals den heiligen Tisch und den Priester beräuchert hat, stellt er das Rauchfaß an seinen Ort und geht selbst zum Priester.

5. Vorbereitungsgebete vor dem heiligen Tische.

Beide stehen miteinander vor dem heiligenTische; sie verbeugen sich dreimal und beten für sich mit den Worten:

Himmlischer König, Troster, Geist der Wahrheit, Allgegenwärtiger und alles Erfüllender, Schatz der Güter und Spender des Lebens I Komm und nimm Wohnung in uns, reinige uns von jeder Makel und rette, Gütiger, unsere Seelen.

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und unter den Menschen Wohlgefallen.
[Dreimal.]

Herr, öffne meine Lippen und mein Mund wird Dein Lob verkünden. [Zweimal.]

Dann küßt der Priester das Evangelienbuch und der Diakon den heiligen Tisch. Hierauf neigt der Diakon vor dem Priester das Haupt, hält das Orarion mit drei Fingern der rechten Hand und spricht:

Es ist Zeit, dem Herrn zu dienen. Heiliger Herr, segne.

Und der Priester bekreuzigt ihn und spricht:
Gepriesen sei unser Gott immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon:
Bete für mich, heiliger Herr.

Der Priester:
Der Herr lenke Deine Schritte zu jedem guten Werke.

Und wieder sagt der Diakon:
Gedenke meiner, heiliger Herr!

Der Priester:
Gott der Herr gedenke deiner in seinem Reiche, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Und wenn der Diakon das „Amen“ gesprochen und sich verbeugt hat, geht er hinaus [aus dem Altarraume], stellt sich an seinen gewöhnlichen Ort vor den heiligen Türen und spricht dreimal ehrfurchtsvoll:
Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird Dein Lob verkünden.

6. Große Ektenie.

Hierauf spricht der Diakon:
Segne, Herr.

Der Priester spricht laut:
Gepriesen sei das Reich des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:
Amen.

Der Chor antwortet auf jede der folgenden Friedensbitten:
Herr, erbarme Dich.

Der Diakon sagt:
Im Frieden lasset uns den Herrn bitten.

Um den Frieden von oben und das Heil unserer Seelen: lasset uns den Herrn bitten.

Um den Frieden der ganzen Welt, um den Wohlstand der heiligen Kirchen Gottes und um die Vereinigung aller: lasset uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Haus und für jene, die es mit Glauben, Ehrerbietigkeit und Gottesfurcht betreten: lasset uns den Herrn bitten.

Für unsern Erzbischof N., für die ehrwürdige Priesterschaft, für das Diakonat in Christus, für den ganzen Klerus und das Volk: lasset uns den Herrn bitten.⁵⁵

Für unsere gottesfürchtigsten und gottgeschützten Kaiser, für ihren ganzen Hof und für ihr Heer: lasset uns den Herrn bitten.

Daß er ihnen beistehe und jeden Feind und Widersacher unter ihre Füße werfe: lasset uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Kloster [oder für diese Stadt], für jede Stadt und jedes Land und all ihre rechtgläubigen Bewohner: lasset uns den Herrn bitten.

Um eine gute Beschaffenheit der Luft, um reiche Fruchtbarkeit der Erde und um friedliche Zeiten: lasset uns den Herrn bitten.

Für die Schiffahrenden und Reisenden, für die Kranken und Leidenden, für die Kriegsgefangenen und um ihre Rettung: lasset uns den Herrn bitten.

Daß wir von aller Trübsal, Zorn, Gefahr und Not befreit werden: lasset uns den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch Deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria samt allen Heiligen, wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Der Chor:
Dir, o Herr.

Der Priester spricht laut:
Denn Dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:
Amen.

⁵⁵In Rußland: für die heiligste dirigierende Synode.

7.1 Die Antiphonengebete: 1. Antiphon; 2. Ton.

⁵⁶ Und es wird die erste Antiphon von den Sängern gesungen und der Priester spricht das Gebet zur ersten Antiphon. Der Diakon verbeugt sich, verläßt seinen Platz und stellt sich vor das Bild der Gottesgebälerin, indem er auf das Bild Christi blickt und sein Orarion mit drei Fingern in der rechten Hand hält.

[Beim Auszuge Israels aus Ägypten, Des Hauses Jakob aus einem barbarischen Volke.]⁵⁷

Durch die Fürbitten der Gottesgebälerin, Retter, rette uns.

[Da ward Juda sein Heiligtum, Israel seine Herrschaft.]

Durch die Fürbitten der Gottesgebälerin, Retter, rette uns.

[Das Meer sah es und floh,
Der Jordan wandte sich zurück.]

Durch die Fürbitten der Gottesgebälerin, Retter, rette uns.

[Was hast du Meer, daß du flohest,
Und du, Jordan, daß du dich zurückwandtest?]

Durch die Fürbitten der Gottesgebälerin, Retter, rette uns.

[Die Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste.]

Durch die Fürbitten der Gottesgebälerin, Retter, rette uns.

[Jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.]

Durch die Fürbitten der Gottesgebälerin, Retter, rette uns.

Gebet zur ersten Antiphon, das der Priester leise spricht:⁵⁸

Herr, unser Gott, Deine Macht ist unvergleichbar, Deine Herrlichkeit unbegreiflich, Deine Barmherzigkeit unermesslich und Deine Huld unaussprechlich. Blicke selbst nach Deiner Barmherzigkeit auf uns und auf dieses Haus und handle mit uns und mit denjenigen, die mit uns beten, nach dem Reichtum Deiner Erbarmung und Deines Mitleides.

⁵⁶Daniels Text weicht sehr ab; er hat für die 1. Antiphon Ps. 102 und für die Sommerwochentage Ps. 91; für die 2. Antiphon Ps. 145 bez. 92, für die 3. Antiphon Ps. 94; an Sonntagen die 8 Seligkeiten.

⁵⁷Aus Psalm 113.

⁵⁸Die 3 Antiphonengebete des Priesters sind auch in der Prothesis des 9. Jahrhunderts.

Nach der Beendigung der Antiphon geht der Diakon hinweg, stellt sich an den gewöhnlichen Ort, verneigt sich und spricht:

Nochmals und nochmals lasset uns im Frieden den Herrn bitten.

Der Chor:
Herr, erbarme Dich.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch Deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebälerin und immerwährenden Jungfrau Maria samt allen Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus, unserm Gotte, empfehlen.

Der Chor:
Dir, o Herr.

Der Priester spricht laut:
Denn Dein ist die Macht und das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Von den Sängern wird ebenso die zweite Antiphon gesungen; der Diakon tut, was er beim vorigen Gebete getan hat.

7.2 2. Antiphon; 2. Ton.

[Ich habe geliebt, weil gehört hat der Herr
auf die Stimme meines Flehens.]⁵⁹

Sohn Gottes, rette uns, die wir Dir zusingen. Alleluja.

[Weil er sein Ohr mir zugeneigt hat,
will ich ihn auch in meinen Tagen anrufen.]

Sohn Gottes, rette uns, die wir Dir zusingen. Alleluja.

[Schmerzen des Todes umgaben mich,
Gefahren der Hölle fanden mich.]

Sohn Gottes, rette uns, die wir Dir zusingen. Alleluja.

⁵⁹Aus Ps. 114.

[Gnädig ist der Herr und gerecht,
Und unser Gott erbarmet sich.]

Sohn Gottes, rette uns, die wir Dir zusingen. Alleluja.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.

Sohn Gottes, rette uns, die wir Dir zusingen. Alleluja.

Und jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

[2. Nebenton]

O eingeborener Sohn und Logos Gottes,
Unsterblich daseiend,
Der auf sich genommen, wegen unseres Heiles
Fleisch zu werden.
Aus der heiligen Gottesgebälerin und steten Jungfrau Maria
Ohne Veränderung Mensch geworden;
Gekreuzigter Christus Gott, der durch den Tod den Tod vernichtet.
Einer der heiligen Dreieinigkeit,
Mitverherrlicht mit dem Vater und dem Heiligen Geiste!
Rette uns!

Gebet zur zweiten Antiphon, das der Priester leise spricht:

Herr, unser Gott, rette Dein Volk und segne Dein Erbe; bewahre Deine ganze Kirche, heilige diejenigen, welche die Zierde Deines Hauses lieben; verherrliche sie dafür durch Deine göttliche Macht und verlasse uns nicht, die wir auf Dich vertrauen.

Der Diakon:

Nochmal und abermal lasset uns im Frieden den Herrn bitten.

Der Chor:

Herr, erbarme Dich.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch Deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebälerin und immerwährenden Jungfrau Maria samt allen Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus, unserm Gotte, empfehlen.

Der Chor:
Dir, o Herr.

Lautes Gebet [des Priesters]:

Denn Du bist ein guter und menschenfreundlicher Gott und zu Dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

7.3 3. Antiphon; 1. Ton.

[Bekennet dem Herrn, weil er gütig, weil ewiglich seine Barmherzigkeit.]⁶⁰

Als Du im Jordan getauft wurdest, o Herr, erschien die Verehrung der Dreiheit; denn die Stimme des Erzeugers zeugte für Dich, da sie Dich den geliebten Sohn nannte, und der Heilige Geist in Gestalt einer Taube bekräftigte die Sicherheit des Wortes: o erschienenener Christus Gott, Du hast auch die Welt erleuchtet. Ehre Dir!

[Es sage das Haus Israel, daß er gütig,
daß ewiglich seine Barmherzigkeit.]

Als Du im Jordan getauft wurdest, Herr, u.s.w.

[Es sage das Haus Aaron, daß er gütig,
daß ewiglich seine Barmherzigkeit.]

Als Du im Jordan getauft wurdest, Herr, u.s.w.

[Alle, die den Herrn fürchten, sollen sagen, daß er gütig,
daß ewiglich seine Barmherzigkeit.]

Als Du im Jordan getauft wurdest, Herr, u.s.w.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.

Als Du im Jordan getauft wurdest, Herr, u.s.w.

Jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Als Du im Jordan getauft wurdest, Herr, u.s.w.

Drittes Antiphonengebet, das der Priester leise spricht:

Du hast uns diese gemeinsamen und einmütigen Gebete geschenkt und auch zweien und dreien, die in Deinem Namen versammelt sind, Gewährung ihrer Bitten verheißen; erfülle auch jetzt die Bitten Deiner Diener zu ihrem Nutzen, gib uns in dieser Welt die Erkenntnis Deiner Wahrheit und schenke uns in der künftigen das ewige Leben.

B. Enarxis (Katechumenen-Messe).

I. Kleiner Eingang

⁶⁰Aus Ps. 135.

Kleiner Eingang

⁶¹ Während von den Sängern die dritte Antiphon gesungen wird, oder am Sonntage die Seligpreisungen, stehen der Priester und der Diakon, bis sie zum „Ehre sei dem Vater“ kommen, vor dem heiligen Tische und machen drei Verbeugungen; dann nimmt der Priester das heilige Evangelienbuch und gibt es dem Diakon. Unter Vorantritt von Leuchterträgern gehen sie durch den nördlichen Teil und machen so den kleinen Eingang.

Dann stellen sie sich an den gewöhnlichen Ort [an die hl. Türen], neigen beide das Haupt und der Diakon spricht leise:

Lasset uns den Herrn bitten.

Hierauf spricht der Priester leise das Eingangsgebet:

Gebieter, Herr unser Gott! Du hast im Himmel die Ordnungen und Heere der Engel und Erzengel zum Dienste Deiner Herrlichkeit aufgestellt: bewirke, daß mit unserm Eingange der Einzug heiliger Engel erfolge, die mit uns opfern und Deine Güte verherrlichen. Denn Dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.⁶²

Nach Beendigung des Gebetes sagt der Diakon zum Priester, indem er mit der rechten Hand gegen Osten zeigt und zugleich mit drei Fingern das Orarion hält:

Segne, Herr, den heiligen Eingang!

Und der Priester segnet ihn mit den Worten:

Gepriesen sei der Eingang Deiner Heiligen, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Sodann geht der Diakon zum Vorsteher [Archimandriten] und dieser küßt das Evangelienbuch; sonst küßt es der Priester.

Wenn das letzte Troparion beendet ist, geht der Diakon in die Mitte, stellt sich vor den Priester, erhebt ein wenig die Hände, zeigt das heilige Evangelienbuch und ruft mit lauter Stimme:

Weisheit! Stehet aufrecht!

Sodann verneigt er sich selbst und der Priester hinter ihm und sie gehen in den heiligen Altarraum. Der Diakon legt das Evangelienbuch auf den heiligen Tisch und die Sänger sprechen die gewöhnlichen Troparien.

II. Trisagion

⁶¹Die Liturgie des 9. Jahrhunderts kennt nur den Einzug des Bischofs aus dem Altarraum in die Kirche unter Begleitung des Volkes mit Eingangsgebet, Gebet zum Trisagion und zur Thronbesteigung.

⁶²Dasselbe Gebet beim Einzuge des Bischofs in der Liturgie des hl. Basilus aus dem 9. Jahrhundert; ein ähnliches bei Chrysostomus.

Eingangsgesang

[Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn,

Gott, Herr, und er ist uns erschienen.

Rette, Sohn Gottes, im Jordan von Johannes getauft,
uns, die Dir zusingen: Alleluja.]

Responsorium, 1. Ton:

Als Du im Jordan getauft wurdest, Herr, erschien die Verehrung der Dreiheit u.s.w.

Von dem dritten Gesänge der Untergesang; 2. Ton:

Als Du durch Deine Erscheinung alles erleuchtet hast, damals floh das bittere Meer der Sünde, und der unten fließende Jordan wendete sich und erhöhte uns zum Himmel; durch die Höhe der göttlichen Gebote bewahre uns, Christus Gott, durch die Fürbitten der Gottesgebälerin rette uns.

Von der sechsten an das Kontakion; 4. Ton selbständig:

[Heute erschienest Du dem Erdkreis, o Herr, und Dein Licht gab ein Zeichen uns, die wir Dich preisen:

Du kamst und erschienst als das unnahbare Licht.]

Wenn sie das letztere [das Kontakion] sprechen, sagt der Diakon:

Lasset uns den Herrn bitten.

Der Priester spricht laut:

Denn heilig bist Du, unser Gott, und zu Dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit

Der Diakon:

und in alle Ewigkeit

Der Chor:

Amen.

Anstatt des Trisagion [öfters]:

Der erste Chor:

[Die ihr auf Christus getauft seid,
Habt Christus angezogen. Alleluja.]

Der zweite Chor:
[Die ihr auf Christus getauft seid,
Habt Christus angezogen. Alleluja.]

Der erste Chor:
[Die ihr auf Christus getauft seid,
Habt Christus angezogen. Alleluja.]

Der zweite Chor:
[Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.]

Der erste Chor:
[Und jetzt und allezeit und in die
Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.
Ihr habt Christus angezogen.
Alleluja.]

Der Diakon:
Stärker! [Weisung, noch lauter zu singen.]

Der erste Chor mit verstärkter Stimme:
[Die ihr auf Christus getauft seid,
Habt Christus angezogen. Alleluja.]

Während das Trisagion [oder die Troparien] gesungen werden, betet der Priester leise folgendes Gebet:

Gebet des Trisagion-Hymnus:

Heiliger Gott, der Du im Heiligtume ruhest, von den Seraphim mit dem dreimal heiligen Gesange gepriesen und von den Cherubim verherrlicht und von jeder himmlischen Macht angebetet wirst! Du hast alles vom Nichtseienden ins Dasein gerufen, Du hast den Menschen nach Deinem Gleichnisse und Ebenbilde erschaffen und ihn mit Deiner Gnade geschmückt. Du gibst den Bittenden Weisheit und Verstand und verwirfst den Sünder nicht, sondern legst ihm zum Heile Buße auf. Du hast uns, Deine niedrigen und unwürdigen Diener, gewürdigt, zu dieser Stunde vor der Herrlichkeit Deines Altares zu stehen und Dir die schuldige Verehrung und Anbetung darzubringen. Nimm, o Herr, aus unserm sündigen Munde den dreimal heiligen Hymnus an und blicke in Deiner Güte auf uns hernieder. Vergib uns jede freiwillige und unfreiwillige Sünde, heilige unsere Seelen und Leiber und verleihe uns durch die Fürbitten der heiligen Gottesgebälerin und aller Heiligen, die Dir von Anfang gefallen haben, alle Tage unseres Lebens in Heiligkeit Dir zu dienen. Denn Du unser Gott bist heilig und zu Dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Nach Beendigung dieses Gebetes singen auch Priester und Diakon das Trisagion [Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser [dreimal]. Ehre sei dem Vater u.s.w.

Heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser. Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser.], indem sie vor dem heiligen Tische drei Verbeugungen machen.

Dann spricht der Diakon zum Priester:
Befehle, Herr!

Und sie gehen zum Sitze. Der Priester sagt beim Weggehen :
Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Der Diakon:
Segne, Herr, die obern Sitze! [des Bischofs oder Archimandriten, auf den sich der Priester nie setzen darf.]

Der Priester:
Gepriesen bist Du auf dem Throne der Herrlichkeit Deines Reiches, der Du sitztest auf den Cherubim; immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

III. Schriftlesung.

Schriftlesung.

⁶³ Nach Beendigung des Trisagion geht der Diakon vor die heiligen Türen und spricht:
Lasset uns aufmerken!

Und der Vorleser:
Ein Psalm Davids.

Und der Diakon wiederum:
Weisheit!

Und der Vorleser singt das Prokeimenon [Vers] des Apostels. 4. Ton:
[Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Str. Bekennet dem Herrn, weil er gütig.]

Und wieder der Diakon:
Lasset uns aufmerken!

Der Vorleser:
Verlesung des Briefes des Paulus an Titus.

⁶³Die Schriftlesung des 9. Jahrhunderts weicht nur in Kleinigkeiten ab.

Sohn Titus! Es erschien die Gnade Gottes ... nach der Hoffnung des ewigen Lebens,⁶⁴

Und wenn der Apostolos gelesen ist, sagt der Priester:
Friede sei Dir, dem Vorlesenden!

Und der Vorleser:

Alleluja.

Psalm Davids, 1. Ton:

Bringet dem Herrn, ihr Söhne Gottes,
bringet dem Herrn,
Söhne der Widder.⁶⁵

Str. Die Stimme des Herrn über den Wassern,
bringet dem Herrn, ihr Söhne Gottes,
bringet dem Herrn,
Söhne der Widder.
Alleluja.

Während das Alleluja gesungen wird, nimmt der Diakon das Rauchfaß und den Weihrauch, geht zum Priester und empfängt von ihm den Segen. Dann beräuchert er den heiligen Tisch ringsherum, den ganzen Altar und den Priester.

Und der Priester spricht leise folgendes Gebet:
Gebet vor dem Evangelium:

Menschenfreundlicher Herr! Senke das lautere Licht Deiner Gotteserkenntnis in unsere Herzen und eröffne unsere geistigen Augen, damit wir die Verkündigung des Evangeliums verstehen. Flöße uns Furcht vor Deinen heiligen Geboten ein, auf daß wir die fleischlichen Begierden unterdrücken, einen geistigen Wandel führen und alles nach Deinem Wohlgefallen sinnen. Denn Du, Christus, unser Gott, bist die Erleuchtung unserer Seelen und Leiber und zu Dir senden wir Preis empur und zu Deinem anfangslosen Vater und zum allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon stellt das Rauchfaß beiseite, geht zum Priester und neigt vor ihm das Haupt. Während er das Orarion und das Evangelienbuch mit den Fingerspitzen hält, sagt er begreiflich auf derselben Stelle des heiligen Tisches:

Segne, Herr, den Verkündiger des heiligen Apostels und Evangelisten [Matthäus]!

Der Priester bekreuzt ihn und spricht:

Durch die Fürbitte des heiligen und glorreichen Apostels und Evangelisten [Matthäus] verleihe Gott Dir, dem Verkündiger, das Wort mit großer Kraft zur Erfüllung des Evangeliums seines geliebten Sohnes, des Herrn Jesus Christus.

⁶⁴Tit. 2,11-3,7.

⁶⁵Ps. 28.

Der Diakon sagt: Amen, küsst das Evangelienbuch mit Ehrerbietung, hebt es in die Höhe und geht durch die heiligen Türen hinaus. Leuchterträger gehen voraus und er stellt sich dann auf den Ambon oder auf den verordneten Platz.

Der Priester stellt sich vor den heiligen Tisch, blickt gegen Westen und spricht laut:
Weisheit! Aufrecht!

Lasset uns das heilige Evangelium hören!

Friede allen!

Und der Diakon:
Vorlesung aus dem heiligen Evangelium nach [Matthäus].

Der Priester:
Lasset uns aufmerken!

Der Diakon:
In jener Zeit [ging Jesus von Galiläa ..., an dem ich mein Wohlgefallen habe.]⁶⁶

Wenn das Evangelium gelesen ist, sagt der Priester zum Diakon:
Friede sei Dir, dem Verkünder des Evangeliums.

Und der Diakon geht zu den heiligen Türen und gibt das Evangelienbuch dem Priester.

IV. Ektenie und Entlassung der Katechumenen.

1. Ektenie der nachdrücklichen Gebete.

[so genannt wegen ihrer Wichtigkeit und weil der Chor auf jede Bitte dreimal antwortet: Herr, erbarme dich.] An seinem gewöhnlichen Orte stehend, beginnt der Diakon:

Lasset uns alle aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele sprechen.

Der Chor:
Herr, erbarme Dich. [Dreimal.]

Allmächtiger Herr, Gott unserer Väter, wir bitten Dich, erhöre uns und erbarme Dich.

⁶⁶Matth. 3, 13-17.

Erbarme Dich unser, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit; erhöre uns und erbarme Dich.

Noch bitten wir für die frommen und rechtgläubigen Christen.

Noch bitten wir Dich für unsern Erzbischof N.

Noch bitten wir für unsere Brüder, die Priestermönche und Diakonen, für die Mönche und für unsere ganze Bruderschaft in Christus.

Noch bitten wir für die seligen und berühmten Stifter dieses heiligen Klosters oder dieses heiligen Hauses und für alle unsere entschlafenen rechtgläubigen Väter und Brüder, welche hier und allerorten gottselig ruhen.

Noch bitten wir um Gnade, Leben, Frieden, Gesundheit, Heil, Heimsuchung, Vergebung und Nachlassung der Sünden der Knechte Gottes, der Brüder dieses heiligen Klosters und dieses heiligen Hauses.

Noch bitten wir Dich für diejenigen, welche in diesem heiligen und ehrwürdigen Tempel Früchte und gute Werke bringen; für die Arbeitenden, Singenden und das umstehende Volk, das von Dir großes und reiches Erbarmen erwartet.

Leises Gebet des nachdrücklichen Bittgebetes:

Herr, unser Gott, nimm von uns, Deinen Dienern, dieses nachdrückliche Gebet an und erbarme Dich unser nach der Menge Deiner Barmherzigkeit. Sende Deine Erbarmungen auf uns und auf Dein ganzes Volk, das Dein reiches Erbarmen erwartet.

Lautes Gebet:

Denn Du bist ein barmherziger und menschenfreundlicher Gott und zu Dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

[Wird das hl. Meßopfer für die Verstorbenen dargebracht, so spricht der Diakon folgende Ektenie:]⁶⁷

Herr, erbarme Dich unser nach Deiner großen Barmherzigkeit; wir bitten Dich, erhöre uns und erbarme Dich.

Der Chor:

Herr, erbarme Dich. [Dreimal und so nach jeder Bitte.]

⁶⁷Das Eingeklammerte nach Rajewsky; im griechischen Texte nicht aufgeführt.

Noch lasset uns beten für die Seelenruhe der entschlafenen Knechte Gottes N. N., auf daß ihnen alle ihre vorsätzlichen und unvorsätzlichen Sünden vergeben werden.

Daß Gott der Herr ihre Seelen dahin versetze, wo die Gerechten ruhen.

Die Gnade Gottes, das Himmelreich und die Vergebung ihrer Sünden lasset uns von Christus, dem unsterblichen Könige, und unserm Gotte erleben.

Der Chor:
Herr, gewähre!

Der Diakon:

Lasset uns den Herrn bitten!

Der Chor:
Herr, erbarme Dich!

Während dieser Ektenie betet der Priester leise:

O Gott der Geister und alles Fleisches, der Du Dir den Tod unterworfen, dem Teufel alle Macht genommen und Deiner Welt das Leben gegeben hast, bringe selbst, o Herr, die Seelen Deiner entschlafenen Knechte N. N. zur Ruhe in dem Orte des Lichtes, in dem Orte der Wonne, in dem Orte der Ruhe, von wo hinweg ist jeder Schmerz, jede Betrübniß und Weheklage. Vergib ihnen als der gute und huldvolle Gott jede Sünde, die sie in Wort und Werk oder im Gemüte getan, weil doch kein Mensch da ist, der gelebt und nicht gesündigt hätte. Du, der Einzige, bist allein ohne Sünde; Deine Gerechtigkeit währet für und für, und Dein Wort ist Wahrheit.

Laut:

Denn Du bist die Auferstehung und das Leben und die Ruhe Deiner entschlafenen Knechte N. N., Christus unser Gott, und zu Dir samt Deinem anfangslosen Vater und dem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste senden wir Preis und Lob empor, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:
Amen.

2. Entlassung der Katechumenen.

Der Diakon:
Katechumenen, betet zum Herrn!

Der Chor:

Herr, erbarme Dich! [Nach jeder Bitte.]

Wir Gläubigen wollen für die Katechumenen bitten.

Daß der Herr sich ihrer erbarme.

Daß er sie durch das Wort der Wahrheit unterrichte.

Daß er ihnen das Evangelium der Gerechtigkeit offenbare.

Daß er sie mit seiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche vereinige.

Rette, bemitleide, unterstütze und bewahre uns, o Gott, durch Deine Gnade.

Katechumenen, beugt eure Häupter vor dem Herrn!

Der Chor:

Vor Dir, o Herr.

Gebet für die Katechumenen, vom Priester vor Ausbreitung des Eileton vor der heiligen Opferhandlung leise gesprochen:

Herr, unser Gott, der Du in der Höhe wohnst und auf das Niedrige blickst, der Du dem Menschengeschlechte das Heil, Deinen eingeborenen Sohn und Gott, unsern Herrn Jesus Christus gesandt hast, siehe herab auf Deine Knechte, die Katechumenen, die ihre Nacken vor Dir gebeugt haben. Würdige sie zur rechten Zeit des Bades der Wiedergeburt, der Vergebung ihrer Sünden und des Anziehens der Unverweslichkeit. Vereinige sie mit Deiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche und zähle sie Deiner auserwählten Herde bei.

Lautes Gebet:

Damit auch sie mit uns Deinen allverehrten und erhabenen Namen preisen, den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

Der Priester breitet das Eileton aus.

Der Diakon:

Katechumenen, entfernt euch insgesamt! Katechumenen, entfernt euch! Katechumenen, entfernt euch insgesamt! Daß keiner der Katechumenen [dableibe].

C. Die Messe der Gläubigen.

I. Großer Eingang.

1. Gebete für die Gläubigen.

Der Diakon:

Gläubige, lasset uns nochmals und abermals insgesamt den Herrn bitten.

Der Chor:

Herr, erbarme Dich.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Herr, durch Deine Gnade.

Der Chor:

Herr, erbarme Dich.

Der Diakon:

Weisheit.

Erstes Gebet für die Gläubigen, nach Ausbreitung des Eileton leise [gesprochen]:

Wir danken Dir, Herr Gott der Kräfte, daß Du uns gewürdiget hast, auch jetzt vor Deinem heiligen Altare zu stehen und uns vor Deiner Barmherzigkeit für unsere Sünden und die Unwissenheit des Volkes niederzuwerfen. Nimm, o Gott, unsere Bitte auf und mache uns würdig, Dir Gebete, Fürbitten und unblutige Opfer für Dein ganzes Volk darzubringen. Befähige uns, die Du in diesen Deinen Dienst eingesetzt hast, daß wir durch die Kraft Deines Heiligen Geistes ohne Schuld und Ärgernis mit dem reinen Zeugnisse unseres Gewissens Dich zu jeder Zeit und an jedem Orte anrufen, daß Du uns anhörst und nach der Menge Deiner Güte uns gnädig seiest.

Lautes Gebet:

Denn Dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

Der Diakon:

Nochmals und abermals lasset uns in Frieden den Herrn bitten.

Der Chor:

Herr, erbarme Dich.

Um den Frieden von oben und um das Heil unserer Seelen: lasset uns den Herrn bitten⁶⁸ .

Um den Frieden der ganzen Welt, um die Wohlfahrt der heiligen Kirchen Gottes und um die Vereinigung aller: lasset uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Gotteshaus und für alle, welche dasselbe mit Glauben, Andacht und Gottesfurcht betreten: lasset uns den Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Zorn und Not befreit werden: lasset uns den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide, bewahre uns, o Gott, durch Deine Gnade.

Der Chor:

Herr, erbarme Dich.

Der Diakon:

Weisheit!

Dann geht er zum Priester:

Zweites Gebet für die Gläubigen, leise gesprochen:

Wieder und oftmals werfen wir uns vor Dir nieder und bitten Dich, Gütiger und Menschenfreundlicher, daß Du unsere Bitte berücksichtigen, unsere Seelen und Leiber von jeder Befleckung des Fleisches und Geistes reinigen und uns verleihen mögest, ohne Schuld und Verdammung vor Deinem heiligen Altare zu stehen. Verleihe, Gott, auch jenen, die mit uns beten, Wachstum an Leben, Glauben und geistiger Erkenntnis. Gib ihnen, die Dir jederzeit mit Furcht und Liebe dienen, ohne Schuld und Verdammung an Deinen heiligen Geheimnissen Teil zu nehmen und Deines himmlischen Reiches gewürdigt zu werden.

Lautes Gebet:

Damit wir von Deiner Stärke jederzeit bewahrt werden und zu Dir Preis emporsenden, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

2. Der Cherubshymnus und Eingang.

Nach dem lauten Gebete singen die Sänger den Cherubshymnus:

⁶⁸Diese und die folgenden drei Bitten nach Daniel.

Wir stellen die Cherubim mystisch vor und singen der lebendigmachenden Dreieinigkeit den dreimal heiligen Hymnus: wir wollen alle Sorge des Lebens ablegen als solche, die den König des All erwarten, der unsichtbar von der Leibwache der himmlischen Scharen begleitet wird. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Gebet, das der Priester leise spricht, während der Cherubshymnus gesungen wird:

Keiner der von fleischlichen Begierden und Lüsten Gefesselten ist würdig, Dir zu nahen oder Dir zu dienen, König der Herrlichkeit; denn Dir zu dienen ist etwas Großes und Furchtbares selbst für die himmlischen Kräfte. Aber gleichwohl bist Du wegen Deiner unaussprechlichen und unermeßlichen Menschenliebe, ohne Wechsel und Veränderung, Mensch geworden, hast das Amt eines Hohenpriesters verwaltet und als Gebieter des All uns die heilige Feier dieses liturgischen und unblutigen Opfers übergeben. Denn Du allein, Herr unser Gott, gebietest über alles, was im Himmel und auf Erden ist, Du fährst auf dem Throne der Cherubim einher, Du bist der Herr der Seraphim, der König Israels, der allein Heilige und im Heiligtume Ruhende. Deshalb bitte ich Dich, den allein Guten und Huldgeneigten, siehe auf mich, Deinen sündigen und unnützen Knecht, reinige meine Seele und mein Herz von bösem Gewissen und befähige mich durch die Kraft Deines Heiligen Geistes, mit der Gnade des Priestertums bekleidet, an diesem Deinem heiligen Tische zu stehen und Deinen heiligen und unbefleckten Leib und Dein kostbares Blut zu konsekrieren. Mit gebeugtem Nacken flehe und bete ich zu Dir, wende Dein Angesicht nicht von mir und stoße mich nicht weg von Deinen Kindern, sondern gestatte, daß Dir diese Gaben von mir, Deinem sündigen und unwürdigen Knechte, dargebracht werden. Denn Du bist der Opfernde und der Geopferte, der Empfangende und der Austeilende, Christus unser Gott, und zu Dir senden wir Preis empor und zu Deinem anfangslosen Vater und zu Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Wenn dieses Gebet beendig tist, sprechen auch sie [Priester und Diakon] den Cherubshymnus.

Dann nimmt der Priester das Rauchfaß⁶⁹ und beräuchert den heiligen Tisch ringsherum, das ganze Heiligtum und schließlich auch die Bilder des Herrn und das ganze Volk, indem er etwas über die Altartüren hinausgeht. Er spricht für sich den fünfzigsten Psalm und Bußgesänge, so viel er will.

Priester und Diakon gehen zum Rüsttische, indem der Diakon vorangeht; er selbst aber [der Diakon] beräuchert das Heilige, indem er für sich betet:

Gott, sei mir Sünder gnädig.

Er spricht zum Priester:

Hebe auf, Herr!

Und der Priester hebt den Aër [Decke] auf und legt ihn auf die linke Schulter [des Diakons], indem er spricht:

⁶⁹Die Räucherung schreibt der Text bei Daniel dem Diakon zu.

Erhebet eure Hände zum Heiligtume und preiset den Herrn.

Dann nimmt er den heiligen Diskus und stellt ihn auf das Haupt des Diakons; mit aller Aufmerksamkeit und Ehrerbietung hält der Diakon zugleich mit einem Finger das Rauchfaß. Der Priester selbst nimmt den heiligen Kelch in seine Hände und sie gehen unter Vorantritt von Leuchterträgern durch die nördliche Türe, gehen im ganzen Tempel herum und sprechen und beten für sich⁷⁰ :

Gott der Herr gedenke unser aller in seinem Reiche, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Wenn der Diakon zu den heiligen Türen eingetreten ist, stellt er sich zur Rechten; will der Priester eintreten, so spricht der Diakon zu ihm:

Gott der Herr gedenke Deines Priestertums in seinem Reiche.

Und der Priester spricht zu ihm:

Gott der Herr, gedenke Deines heiligen Dienstes in seinem Reiche, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Priester stellt den hl. Kelch auf den heiligen Tisch, nimmt den hl. Diskus vom Haupte des Diakons und stellt auch ihn auf den heiligen Tisch, indem er spricht:

Der angesehene Joseph nahm Deinen unbefleckten Leib vom Kreuze ab und wickelte ihn in reine Leinwand, bedeckte ihn mit Wohlgerüchen und legte ihn in ein neues Grab. Da warst Du, o Christus, mit dem Leibe im Grabe, als Gott mit der Seele im Totenreich, mit dem Räuber im Paradiese und bist mit dem Vater und dem Heiligen Geiste auf dem Throne: denn Du erfüllst alles, Unbegrenzter! O Christus, Dein Grab, die Quelle unserer Auferstehung, erschien wahrhaft lebenbringend, schöner als das Paradies und glänzender als jeder königliche Prunksaal.

Dann nimmt er die Decken vom heiligen Diskus und vom heiligen Kelche und legt sie auf eine Seite des heiligen Tisches; dann nimmt er den Aër von den Schultern des Diakons, beräuchert ihn und bedeckt mit demselben das Heilige, indem er spricht:

Der angesehene Joseph nahm Deinen heiligen Leib vom Kreuze ab, wickelte ihn in reine Leinwand und legte ihn in ein neues Grab,

Dann nimmt er das Rauchfaß aus den Händen des Diakons, beräuchert das Heilige dreimal und spricht:

Dann werden sie Farren auf Deinem Altare opfern⁷¹ .

⁷⁰Nach Rajewsky beten sie: Gott der Herr gedenke des gottesfürchtigen und christusliebenden Volkes in seinem Reiche. Gott der Herr gedenke der Stifter und Wohltäter dieses hl. Gotteshauses in seinem Reiche. Gott der Herr gedenke des gottesfürchtigsten, gottgeschützten und großen Monarchen, unsers Kaisers N. in seinem Reiche. Gott der Herr gedenke der heiligsten dirigierenden Synode in seinem Reiche. Der Schluß jeder Bitte: immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Nach Goar werfen sich die Gläubigen auf die Knie nieder und sprechen zum Priester: Herr, gedenke meiner in deinem Reiche. Der Priester: Gott der Herr gedenke Euer insgesamt in seinem Reiche.

⁷¹Nun werden die hl. Türen geschlossen und der Vorhang zugezogen.

II. Große Ektenie und Opfergebet.

Große Ektenie und Opfergebet.

Der Priester gibt das Rauchfaß zurück, läßt das Phelonium herabfallen und spricht zum Diakon, das Haupt neigend:

Gedenke meiner, Bruder und Mitdiener!

Und der Diakon sagt zu ihm:

Gott der Herr gedenke Deines Priestertums in seinem Reiche.

Dann neigt auch der Diakon sein Haupt, hält zugleich das Orarion mit drei Fingern der rechten Hand und sagt zu dem Priester:

Bete für mich, heiliger Herr!

Und der Priester spricht:

Der Heilige Geist wird auf Dich herabkommen und die Kraft des Allerhöchsten wird Dich überschatten.

Und der Diakon:

Der Heilige Geist wird mit uns opfern alle Tage unseres Lebens.

Und wieder sagt derselbe:

Gedenke meiner, heiliger Herr.

Und der Priester:

Der Herr gedenke Deiner in seinem Reiche, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Nachdem der Diakon Amen gesagt und die Rechte des Priesters geküsst hat, geht er hinaus, stellt sich an seinen gewöhnlichen Ort und spricht:

Lasset uns unsere Bitte zum Herrn vollenden⁷².

Der Chor:

Herr, erbarme Dich. [Bei jeder Bitte.]

Für die vorgelegten kostbaren Gaben: lasset uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Haus und für diejenigen, welche es mit Glauben, Ehrfurcht und Gottesfurcht betreten: lasset uns den Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Zorn und Not befreit werden: lasset uns den Herrn bitten.

⁷²Der Anfang bei den Gebeten für die Gläubigen.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch Deine Gnade.

Daß wir den ganzen Tag vollkommen, heilig, friedlich und sündelos zubringen: lasset uns den Herrn bitten.

Der Chor:

Gewähre es, o Herr.

Den Engel des Friedens, den treuen Führer, den Wächter unserer Seelen und Leiber: lasset uns vom Herrn erbitten.

Verzeihung und Nachlassung unserer Sünden und Fehlritte: lasset uns vom Herrn erbitten.

Was für unsere Seelen schön und nützlich ist und den Frieden der Welt: lasset uns vom Herrn erbitten.

Daß wir die übrige Zeit unseres Lebens in Frieden und Buße vollenden: lasset uns vom Herrn erbitten.

Ein christliches, schmerzloses, rühmliches und friedliches Ende unseres Lebens und eine gute Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richterstuhle: lasset uns vom Herrn erbitten.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebälerin und immerwährenden Jungfrau Maria und aller Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus, unserm Gotte, empfehlen.

Der Chor:

Dir, o Herr.

Opfergebet, nach Niederlegung der göttlichen Gaben auf den heiligen Tisch [während der Ektenie] leise gesprochen:

Herr, allmächtiger Gott, der Du allein heilig bist und von jenen, die Dich von ganzem Herzen anrufen, ein Opfer des Lobes annimmst, nimm die Bitte von uns Sündern auf und führe uns zu Deinem heiligen Altare. Befähige uns, Dir für unsere Sünden und die Unwissenheit des Volkes Gaben und geistige Opfer darzubringen. Würdige uns, vor Dir die Gnade zu finden, daß unsere Opfer Dir wohlgefällig werden, und daß der gütige Geist Deiner Gnade auf uns, auf die vor uns liegenden Gaben und auf Dein ganzes Volk niedersteigen möge.

Der Priester spricht laut:

Durch die Erbarmungen Deines eingeborenen Sohnes, mit welchem Du gepriesen bist samt Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:
Amen.

III. Der Friedenskuß.

Der Friedenskuß.

Der Priester:
Friede allen!

Der Diakon:
Lasset uns einander küssen, damit wir in Eintracht bekennen⁷³ .

Der Chor:
Den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, die wesensgleiche und unteilbare Dreieinigkeit.

Der Priester verneigt sich dreimal, küßt das Heilige, so wie es verhüllt ist, und spricht leise:
Ich will Dich lieben, Herr, meine Stärke; der Herr ist meine Feste und meine Zuflucht. [Dreimal.]

Zugleich verneigt sich mit ihm der Diakon an dem Orte, wo er steht, und küßt sein Orarion an der Stelle, wo das Zeichen des Kreuzes ist⁷⁴ .

V. Das Symbolum.

Das Symbolum.

⁷⁵ Hierauf ruft der Diakon:
Die Türen, die Türen; in Weisheit lasset uns aufmerken.

Das Volk betet:
Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an einen Herrn Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes, der vom Vater gezeugt ist vor allen Zeiten; Licht vom Lichte, wahrer Gott von wahren Gotte, gezeugt, nicht erschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alles erschaffen worden ist; der wegen uns Menschen und wegen unseres Heiles vom Himmel herabgekommen ist, Fleisch geworden ist vom Heiligen Geiste und der Jungfrau Maria, und Mensch geworden ist; der für uns gekreuzigt worden ist unter Pontius Pilatus, gelitten hat und begraben wurde. Der am dritten Tage

⁷³Zuerst eingeführt mit Rücksicht auf die Mahnung des Herrn, sich vor dem Opfer zu versöhnen.

⁷⁴Der Priester küßt Diskus, Kelch und Rand des Altares; sind mehrere Priester und Diakonen da, so küssen sie einander an der Schulter. Der eine sagt: Christus ist mitten unter uns; der andere: Er ist es und bleibt es.

⁷⁵Der Vorhang wird von den hl. Türen weggezogen. Der Priester bewegt den Aër über die Gaben und betet mit dem Volk das Symbolum.

nach der Schrift auferstanden ist. Der aufgefahren ist in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters. Der wiederkommen wird mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten; dessen Reiches kein Ende sein wird. Und an den Heiligen Geist, den Herrn, den Lebendigmacher, der vom Vater ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der durch die Propheten geredet hat. Und an eine heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Nachlassung der Sünden, erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der künftigen Welt. Amen.

V. Präfation und Trisagion.

Präfation und Trisagion.

Dann spricht der Diakon:

Lasset uns schön stehen, lasset uns mit Furcht stehen; lasset uns aufmerken, das heilige Opfer in Frieden darzubringen.

Der Chor:

Das Öl des Friedens, das Opfer des Lobes.

Und der Priester nimmt den Aër vom Heiligen und stellt ihn an einen Ort; der Diakon aber verneigt sich und geht in den heiligen Altarraum. Dort nimmt er den Fächer und fächelt ehrerbietig das Heilige.

Der Priester wendet sich zum Volke und ruft laut:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Und er segnet das Volk:

Der Chor:

Und mit Deinem Geiste.

Der Priester:

Empor die Herzen. [Zugleich mit der Hand zeigend.]

Der Chor:

Wir haben sie beim Herrn.

Der Priester:

Lasset uns dem Herrn Dank sagen.

Es ist billig und gerecht, anzubeten den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, die wesensgleiche und unteilbare Dreieinigkeit.

Der Priester betet leise, nach Osten gewendet:

Billig und gerecht ist es, Dich zu besingen, Dich zu Preisen, Dich zu loben, Dir zu danken und Dich an jedem Orte Deiner Herrlichkeit anzubeten. Denn Du bist der unaussprechliche, unergründliche, unsichtbare, unbegreifliche, ewige und unveränderliche Gott; Du und Dein eingeborener Sohn und Dein Heiliger Geist. Du hast uns aus dem Nichtsein ins Dasein gerufen und nach dem Falle wieder aufgerichtet. Du hast uns nicht verlassen, sondern tust alles, bis Du uns in den Himmel gebracht und Dein zukünftiges Reich uns verliehen hast. Wir danken Dir und Deinem eingeborenen Sohne und Deinem Heiligen Geiste für dieses alles, für alle uns bekannten und unbekannt, offenkundigen und verborgenen Wohltaten, welche uns erwiesen worden sind. Wir danken Dir auch für diesen Opferdienst, den Du aus unsern Händen annehmen willst, obgleich Zehntausende von Erzengeln und Myriaden von Engeln, die Cherubim und die sechsflügeligen, vieläugigen, schwebenden und fliegenden Seraphim bei Dir stehen.

Lautes Gebet:

Diese singen, schreien, rufen und sprechen den Siegeshymnus.

Der Chor:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen. Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit; Hosanna in der Höhe. Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn; Hosanna in der Höhe.

VI. Konsekration.

1. Die Einsetzungsworte.

Hier nimmt der Diakon den Asteriskus vom heiligen Diskus, macht das Kreuzeszeichen über ihn, küßt ihn und stellt ihn beiseite.

Der Priester aber betet leise:

Mit diesen seligen Kräften rufen und sprechen auch wir, menschenfreundlicher Herr: Heilig bist Du, ja allheilig, Du und Dein eingeborener Sohn und Dein Heiliger Geist, Heilig bist Du, ja allheilig, und prächtig ist Deine Herrlichkeit. So sehr hast Du Deine Welt geliebt, daß Du Deinen eingeborenen Sohn dahingabst, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. Dieser kam, und als er die ganze Heilsordnung erfüllt hatte, nahm er in der Nacht, da er überliefert wurde oder vielmehr sich selbst für das Heil der Welt überlieferte, das Brot in seine heiligen, unbefleckten und reinen Hände, dankte, segnete, heiligte, brach und gab es seinen heiligen Jüngern und Aposteln, indem er sprach:

Lautes Gebet:

Nehmet hin und esset! Dies ist mein Leib, der für euch gebrochen wird zur Vergebung der Sünden.

Der Chor:
Amen.

Wenn dies gesprochen wird, zeigt der Diakon dem Priester den heiligen Diskus, indem er sein Orarion mit drei Fingern seiner rechten Hand hält. Ebenso zeigt er ihm den heiligen Kelch, wenn er sagt: Trinket alle daraus.

Dann spricht der Priester leise:
Ebenso nahm er nach dem Mahle auch den Kelch, indem er sprach:

Lautes Gebet:
Trinket alle daraus. Dies ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Der Chor:
Amen.

2. Anamnese.

Der Priester betet leise:
Eingedenk also dieses heilsamen Gebotes und alles dessen, was für uns geschehen ist, des Kreuzes, des Begräbnisses, der nach drei Tagen erfolgten Auferstehung, der Himmelfahrt, des Sitzens zur Rechten des Vaters und der zweiten glorreichen Ankunft,

Lautes Gebet:
bringen wir Dir das Deinige von dem Deinigen in allem und wegen allem dar.

Der Chor:
Wir besingen Dich, wir preisen Dich, wir danken Dir, Herr, und wir bitten Dich, unser Gott.

3. Epiklese.

Der Priester neigt das Haupt und betet leise:
Nochmals bringen wir Dir diesen vernünftigen und unblutigen Dienst dar und rufen, beten und flehen zu Dir: sende Deinen Heiligen Geist auf uns und auf die vorliegenden Gaben herab.

Der Diakon legt den Fächer weg und nähert sich dem Priester; beide verneigen sich dreimal vor dem heiligen Tische:
Dann neigt der Diakon das Haupt, zeigt mit seinem Orarion auf das heilige Brot und spricht leise:

Segne, Herr, das heilige Brot!

Der Priester richtet sich auf, bekreuzt dreimal die heiligen Gaben und spricht:
Und mache dieses Brot zum kostbaren Leibe Deines Christus.

Der Diakon:
Amen.

Und wieder zeigt derselbe mit dem Orarion auf den Kelch:

Segne, Herr, den heiligen Kelch!

Und der Priester segnet ihn, indem er spricht:

Und was in diesem Kelche ist, zu dem kostbaren Blute Deines Christus.

Der Diakon:
Amen.

Und wieder zeigt der Diakon mit seinem Orarion auf beide heilige Gestalten und spricht:
Segne, Herr, beide!

Und der Priester segnet beide heilige Gestalten und spricht:
Sie umwandelnd durch Deinen Heiligen Geist.

Der Diakon:
Amen, Amen, Amen.

VII. Fürbitten.

Fürbitten.

Der Diakon verneigt vor dem Priester das Haupt und spricht:
Gedenke, heiliger Herr, meiner, des Sünders!

Dann stellt er sich an seinen vorigen Platz, nimmt den Fächer und fächelt, wie zuvor, die heiligen Gestalten.

Der Priester aber betet leise:

Damit sie denjenigen, die sie empfangen, zur Nüchternheit der Seele, zur Vergebung der Sünden, zur Gemeinschaft des Heiligen Geistes, zur Fülle des Himmelreiches, zum Vertrauen auf Dich und

nicht zum Gerichte und zur Verdammnis gereichen mögen. Noch bringen wir dieses vernünftige Opfer für diejenigen dar, die im Glauben zur Ruhe gelangt sind, für die Vorväter, Väter, Patriarchen, Apostel, Prediger, Evangelisten, Märtyrer, Bekenner, Jungfrauen und für jeden Geist, der im Glauben vollendet wurde.

Dann beräuchert er den heiligen Tisch und spricht vor demselben laut:

Vorzugsweise für unsere allheilige, unbefleckte, übergepriesene und glorreiche Frau, die Gottesgebälerin und immerwährende Jungfrau Maria.

Und er gibt das Rauchfaß dem Diakon, der den heiligen Tisch im Kreise beräuchert und dann die Diptychen der Verstorbenen erwähnt; auch für sich gedenkt er nach Belieben Lebender und Verstorbener.

Der Chor:

[Hirmos des 6. Gesanges.

Unbeholfen ist jede Zunge, zu preisen nach Würdigkeit,

Verwirrt der Verstand und nicht befähigt,

Dich zu preisen, Gottesgebälerin!

Als Gütige nimm unsere

Versicherung an.

Denn Du kennst auch das innere

Verlangen von uns.

Denn Du bist der Christen Vorsteherin,

Dich erheben wir.]

Der Priester aber betet leise:

Für den heiligen Propheten, Vorläufer und Täufer Johannes, die heiligen, glorreichen und allberühmten Apostel, den heiligen N., dessen Gedächtnis wir feiern, und alle Deine Heiligen. Um ihrer Fürbitten willen siehe in Gnaden auf uns, o Gott, und gedenke aller, die in der Hoffnung der Auferstehung des ewigen Lebens vor uns entschlafen sind.

Hier gedenkt der Priester mit Namen beliebiger Verstorbenen:

Gib ihnen Ruhe, unser Gott, wo das Licht Deines Angesichtes leuchtet.

Noch rufen wir Dich an: Gedenke, Herr, des ganzen rechtgläubigen Episkopates, derjenigen, die das Wort der Wahrheit recht verwalten, der ganzen Priesterschaft, des Diakonates in Christus und des ganzen geistlichen Standes. Noch bringen wir dieses vernünftige Opfer dar für die ganze Welt, für die heilige, katholische und apostolische Kirche, für jene, die ein reines und rechtschaffenes Leben führen, für unsere treugläubigen und christusliebenden Kaiser, für ihren ganzen Hof und für das Heer. Gib ihnen, Herr, eine friedliche Regierung, damit auch wir unter dem Schutze ihres Friedens ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Lautes Gebet:

Vorzüglich gedenke unseres Erzbischofes N., erhalte ihn Deinen heiligen Kirchen in Frieden, Sicherheit, Ehre, Gesundheit, bei langem Leben und in der rechten Verwaltung des Wortes Deiner Wahrheit.

Der Diakon stellt sich an die Türe und spricht:

Des Patriarchen, Metropoliten oder Bischofes N. [wer er etwa ist], für den ehrwürdigsten Priester, der diese heiligen Gaben darbringt, und für das Heil unserer gottesfürchtigsten und gottgeschützten Kaiser.

Dann erwähnt derselbe die Diptychen der Lebenden.

Der Priester betet dazu:

Gedenke, o Herr, der Stadt oder des Klosters, in dem wir wohnen, jeder Stadt und jeden Landes und seiner rechtgläubigen Bewohner.

Gedenke, o Herr, der Schiffahrenden und Reisenden, der Kranken, Leidenden und Gefangenen und ihres Heiles.

Gedenke, o Herr, derjenigen, die in Deinen heiligen Kirchen Früchte bringen und gute Werke verrichten und der Armen gedenken, und sende auf alle Dein Erbarmen herab.

Lautes Gebet:

Und gib uns mit einem Munde und mit einem Herzen Deinen allverehrten und erhabenen Namen zu verherrlichen, den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

Der Priester wendet sich gegen das Volk und, dasselbe segnend, spricht er:

Und die Erbarmungen des großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus seien mit euch allen!

Der Chor:

Und mit Deinem Geiste.

VIII. Gebete vor der heiligen Kommunion.

1. Pater noster.

Der Diakon erhält vom Priester einen Wink, geht hinaus, stellt sich an seinen gewöhnlichen Ort und spricht:

Lasset uns nochmals und abermals im Frieden den Herrn bitten.

Für die dargebrachten und geheiligten kostbaren Gaben: lasset uns den Herrn bitten.

Daß unser menschenfreundlicher Gott sie auf seinen heiligen, überhimmlischen und geistigen Altar zum geistigen Wohlgeruche aufnehme und uns dafür die göttliche Gnade und Gabe des Heiligen Geistes niedersende: lasset uns den Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Zorn, Gefahr und Not befreit werden: lasset uns den Herrn bitten.

Unterstütze, bemitleide, bewahre uns, o Gott, durch Deine Gnade.

Daß wir den ganzen Tag vollkommen, heilig, friedlich und sündelos zubringen: lasset uns vom Herrn er bitten.

Den Engel des Friedens, den treuen Führer, den Beschützer unserer Seelen und Leiber: lasset uns vom Herrn erbitten.

Vergebung und Nachlassung unserer Sünden und Fehltritte: lasset uns vom Herrn erbitten.

Was schön und nützlich ist für unsere Seelen und Frieden für die Welt: lasset uns vom Herrn erbitten.

Daß wir die übrige Zeit unseres Lebens in Frieden und Buße zubringen: lasset uns vom Herrn erbitten.

Ein christliches, schmerzloses, rühmliches und friedliches Ende unseres Lebens und eine gute Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richterstuhle: lasset uns vom Herrn erbitten.

Um Einheit des Glaubens und um die Gemeinschaft des Heiligen Geistes bittend, wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Der Priester betet:

Dir übergeben wir unser ganzes Leben und Hoffen, menschenfreundlicher Herr, und wir rufen, beten und flehen zu Dir: würdige uns, die himmlischen und furchtbaren Geheimnisse dieses heiligen und geistigen Tisches mit reinem Gewissen, zur Nachlassung der Sünden, zur Vergebung der Fehltritte, zur Gemeinschaft des Heiligen Geistes, zur Erbschaft des Himmelreiches, zum Vertrauen auf Dich und nicht zum Gerichte und zur Verdammung zu empfangen.

Lautes Gebet:

Und würdige uns, Herr, mit Vertrauen und ohne Schuld es zu wagen, Dich, unsern himmlischen Vater anzurufen und zu sprechen:

Das Volk:

Vater unser, der Du bist in dem Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Zukomme uns Dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brot. Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.

Der Priester spricht laut:

Denn Dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

2. Inklinationsgebet.

Der Priester:

Friede allen.

Der Chor:

Und Deinem Geiste.

Der Diakon:

Neiget eure Häupter vor dem Herrn.

Der Priester betet:

Wir danken Dir, unsichtbarer König, daß Du durch Deine unermessliche Macht das All erschaffen und durch die Menge Deiner Erbarmungen alles aus dem Nichtsein ins Dasein gerufen hast. Siehe selbst, o Herr, vom Himmel herab auf jene, die vor Dir die Häupter geneigt haben; denn sie neigten dieselben nicht vor Fleisch und Blut, sondern vor Dir, dem furchtbaren Gotte. Du also, Herr, ebne all unsere Anliegen nach dem Bedürfnisse eines jeden, schiffe mit den Schiffahrenden, reise mit den Reisenden und heile die Kranken, Arzt der Seelen und Leiber.

Lautes Gebet:

Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes, mit welchem Du gepriesen bist samt Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

3. Elevation.

Der Priester betet leise:

Erhöre uns, Herr Jesus Christus, unser Gott, von Deiner heiligen Wohnung und vom Throne der Herrlichkeit Deines Reiches aus und komme, uns zu heiligen, der Du oben beim Vater sitzt und hier unsichtbar unter uns bist. Würdige Dich, Deinen unbefleckten Leib und Dein kostbares Blut mit Deiner mächtigen Hand uns und durch uns dem ganzen Volke mitzuteilen.

Dann verneigt sich der Priester und ebenso der Diakon auf seinem Standorte, indem sie dreimal leise sprechen:

Gott sei mir Sünder gnädig!

Hierbei umgürtet der Diakon auch sein Orarion in Kreuzesgestalt; wenn er sieht, daß der Priester die Hände ausstreckt und das heilige Brot berührt, um die heilige Erhebung vorzunehmen, ruft er laut:

Lasset uns aufmerken!

Und der Priester hebt das Heilige in die Höhe und ruft laut:

Das Heilige den Heiligen!

Einer ist heilig, ein Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit des Vaters.

4. Die Brotbrechung.

Der Chor beginnt das Koinotikon; erster Ton:

Es erschien die Gnade Gottes, heilsam allen Menschen. Alleluja.

Der Diakon geht in den heiligen Altarraum, stellt sich zur Rechten des Priesters, der das heilige Brot berührt, und spricht:

Teile, Herr, das heilige Brot.

Der Priester teilt es mit Vorsicht und Ehrfurcht in vier Teile und spricht:

Geteilt und gebrochen wird das Lamm Gottes, der Sohn des Vaters, der gebrochen und nicht geteilt, stets genossen und nie aufgezehrt wird, sondern die Empfänger heiligt.

Und er legt sie in Kreuzesform auf den heiligen Diskus also:

ΙΣ

ΝΙΚΑ

ΧΣ

Und der Diakon zeigt mit dem Orarion auf den heiligen Kelch und spricht:
Fülle, Herr, den heiligen Kelch.

Der Priester nimmt den oben liegenden Teil, der offen den Namen IS trägt, macht mit ihm ein Kreuz über den heiligen Kelch und spricht:
Die Fülle des Kelches des Glaubens, des Heiligen Geistes.

Und so legt er es in den heiligen Kelch.

Der Diakon:
Amen.

Derselbe nimmt die Wärme [warmes Wasser] und spricht zum Priester:
Segne, Herr, die Wärme.

Der Priester segnet sie, indem er spricht:
Gesegnet sei die Wärme Deiner Heiligen, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon aber gießt von dem Wasser in Kreuzesform das Ausreichende in den Kelch, während der Priester spricht:
Die Wärme des Glaubens, voll des Heiligen Geistes.

Dann stellt er das warme Wasser weg und stellt sich etwas entfernt von demselben hin.

IX. Kommunion.

1. Kommunion des Klerus.

Der Priester neigt das Haupt tief und betet mit den Worten:
Herr, ich glaube und bekenne, daß Du der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist, der in die Welt gekommen ist, um die Sünder, deren erster ich bin, zu retten. Ich glaube, daß gerade dieses Dein unbefleckter Leib und gerade dieses Dein kostbares Blut sei. Ich bitte Dich, erbarme Dich meiner und vergib mir meine Sünden, die ich freiwillig und unfreiwillig, in Wort und Tat, wissentlich und unwissentlich, begangen habe. Würdige mich, nicht zum Gerichte, sondern zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben an Deinen unbefleckten Geheimnissen teilzunehmen.

Sohn Gottes! Nimm mich heute als Gast Deines geheimnisvollen Mahles an; denn ich will das Geheimnis nicht Deinen Feinden verraten, noch Dir einen Kuß geben wie Judas, sondern wie der Räuber bekenne ich vor Dir: Gedenke meiner, o Herr, in Deinem Reiche.

Zuletzt betet er:

Der Genuß Deiner heiligen Geheimnisse gereiche mir, Herr, nicht zum Gerichte und zur Verdammung, sondern zur Heilung der Seele und des Leibes.

Dann nimmt er einen Teil des heiligen Brotes [das sog. Despotikon] und spricht:

Der kostbare und allheilige Leib unseres Herrn und Gottes und Heilandes Jesus Christus wird mir, dem Priester N., zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben mitgeteilt.

Dann nimmt er von dem, was er in Händen hält, mit Furcht und aller Vorsicht.

Dann sagt er:

Diakon, komm herbei!

Der Diakon tritt zu ihm hin, macht ehrfurchtsvoll die tiefe Verneigung und bittet um Verzeihung. Der Priester aber nimmt das heilige Brot und gibt es dem Diakon [in die Hand]. Der Diakon küßt die spendende Hand und nimmt das heilige Brot, in dem er spricht:

Gib mir, o Herr, den kostbaren und heiligen Leib unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus.

Der Priester aber spricht:

Dem heiligen Diakon N. wird der kostbare, heilige und unbefleckte Leib unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben mitgeteilt.

Der Diakon geht nun hinter den heiligen Tisch, verneigt sein Haupt, betet und kommuniziert wie der Priester. Dann richtet sich der Priester auf und nimmt nach der Entfernung der Hülle mit beiden Händen den heiligen Kelch, trinkt dreimal daraus und wischt dann mit der Hülle [Decke] in seinen Händen die eigenen Lippen und den heiligen Kelch ab und ruft den Diakon mit den Worten herbei:

Diakon, komme herbei.

Der Diakon kommt und verbeugt sich einmal, indem er spricht:

Siehe, ich nahe mich dem unsterblichen Könige.

Dann betet er: Ich glaube, Herr, und bekenne, [ganz wie oben der Priester].

Und der Priester spricht:

Der Knecht Gottes, der Diakon N., empfängt das kostbare und heilige Blut unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben.

Wenn der Diakon kommuniziert hat, spricht der Priester:

Dies hat Deine Lippen berührt und wird hinwegnehmen Deine Übertretungen und Deine Sünden reinigen.

Dann nimmt der Diakon den heiligen Diskus, hält ihn über den Kelch, wischt ihn mit dem heiligen Schwamm ganz rein und bedeckt mit Vorsicht und Ehrfurcht den heiligen Kelch mit der Decke. Ebenso stellt er den Asteriskus über den heiligen Diskus und legt die Decke darauf.

Dann spricht der Priester leise das Danksagungsgebet dazu:

Wir danken Dir, menschenfreundlicher Herr, Wohltäter unserer Seelen, daß Du uns am heutigen Tage Deiner himmlischen und unsterblichen Geheimnisse gewürdiget hast. Lenke unseren Weg, befestige uns in Deiner Furcht, beschütze unser Leben und sichere unsere Schritte. Durch die Gebete und Fürbitten der glorreichen Gottesgebälerin und immerwährenden Jungfrau Maria und aller Deiner Heiligen.

2. Kommunion der Laien.

Hierauf öffnen sie die Türe des heiligen Altarraumes, der Diakon macht eine Verbeugung, empfängt vom Priester mit Ehrerbietung den heiligen Kelch, geht zur Türe, hebt ihn in die Höhe und zeigt ihn dem Volke, indem er spricht:

Mit Gottesfurcht, mit Glauben und Liebe kommet herbei!

Der Chor:

Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Gott der Herr ist auch uns erschienen.

Des Gastmahles, des mystischen, Sohn Gottes, mache mich heute teilhaftig; ich werde nicht den Feinden Dein Geheimnis verraten und Dir keinen Kuß geben wie Judas, sondern wie der Räuber bekenne ich vor Dir: Sei meiner eingedenk, o Herr, in Deinem Reiche.

[In diesem Zeitpunkte näherten sich ursprünglich die Gläubigen und kommunizierten. Das geschieht vielfach auch jetzt, wenn Kommunikanten da sind. Sie sprechen das von den Priestern Gesagte: Ich glaube und bekenne u.s.w. Aber vielfach kommunizieren sie jetzt aus Gefälligkeit nach dem Schlusse der Liturgie. Das muß recht sein.]

Der Priester spricht zu dem Kommunikanten:

Der Knecht Gottes N. empfängt den kostbaren und heiligen Leib und das Blut unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben.

[Nach der Kommunion] segnet der Priester das Volk, indem er laut dazu spricht:

Rette, Herr, Dein Volk, und segne Dein Erbe.

Der Chor aber singt das Entlassungstroparion des Tages:

[Als Du im Jordan getauft wurdest, Herr, erschien die Huldigung der Dreiheit: die Stimme des Erzeugers zeugte für Dich, da sie Dich den geliebten Sohn nannte, und der Geist bekräftigte in Gestalt einer Taube die Sicherheit des Wortes. O erschienenener Christus Gott, Du hast auch die Welt erleuchtet. Ehre Dir!]

Der Diakon und der Priester kehren zum heiligen Tische zurück; der Diakon stellt den heiligen Kelch auf denselben und spricht zum Priester:
Erhebe, Herr!

Der Priester beräuchert [den heiligen Tisch] dreimal und spricht für sich:

Gott, erhebe Dich über die Himmel und Deine Ehre über die ganze Erde.

X. Letzter Eingang.

Letzter Eingang.

Dann nimmt [der Priester den heiligen Diskus] und stellt ihn auf das Haupt des Diakons; der Diakon berührt ihn mit Ehrerbietung, schaut, ohne etwas zu sagen, auswärts gegen die Türe, geht zum Rüsttische und stellt ihn dort nieder. Der Priester verneigt sich, nimmt den heiligen Kelch, wendet sich gegen die heilige Türe, sieht das Volk an und spricht leise:

Gepriesen sei unser Gott.

Dann ruft er laut:
Immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit, Amen.

Der Diakon kommt heraus, stellt sich an seinen gewöhnlichen Ort und spricht:
Aufrecht! Da wir an den göttlichen, heiligen, unbefleckten, unsterblichen, himmlischen, lebendigmachenden und furchtbaren Geheimnissen Teil genommen haben, so lasset uns würdig dem Herrn danken.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch Deine Gnade.

Daß wir den ganzen Tag vollkommen, heilig, friedlich und sündelos zubringen, lasset uns erbitten und gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus, unserem Gotte, empfehlen.

Lautes Gebet durch den Priester:
Denn Du bist unsere Heiligung und zu Dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:
Amen.

Der Priester:
Lasset uns im Frieden gehen.

Der Chor:
Im Namen des Herrn!

Der Diakon:
Lasset uns den Herrn bitten.

Der Chor:
Herr, erbarme Dich; Herr, erbarme Dich; Herr, erbarme Dich.

Heiliger Herr, segne.
Schlußgebet, vom Priester außerhalb des Altarraumes laut gesprochen:

Herr, der Du diejenigen segnest, die Dich preisen, und diejenigen heiligest, die auf Dich vertrauen, rette Dein Volk und segne Dein Erbe. Bewahre die Fülle Deiner Kirche, heilige die Liebhaber der Zierde Deines Hauses, verherrliche sie dafür durch Deine göttliche Macht und verlaß uns nicht, da wir auf Dich hoffen. Schenke Frieden Deiner Welt, Deinen Kirchen, den Priestern, den Kaisern, dem Heere und Deinem ganzen Volke. Denn jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk stammt von oben, steigt von Dir, dem Vater des Lichtes, herab. Zu Dir senden wir Ehre, Dank und Anbetung empor, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

XI. Austeilung des Antidoron.

Austeilung des Antidoron.

Ist dieses Gebet beendet, so geht der Priester durch die heiligen Türen hinein, tritt zum Rüstische und spricht leise folgendes Gebet:

Christus unser Gott, der Du selbst die Fülle des Gesetzes und der Propheten bist und die ganze Anordnung des Vaters erfüllt hast, erfülle unsere Herzen mit Freude und Frohsinn, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon:
Lasset uns den Herrn bitten!

Der Priester:

Der Segen des Herrn und seine Barmherzigkeit komme über uns durch seine Gnade und Menschenfreundlichkeit, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:
Amen.

Dann spricht der Priester:
Ehre sei Dir, unser Gott, Ehre Dir!

Das Volk:
Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.

Jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.
Und es erfolgt die Entlassung:

Der sich gewürdigt hat, wegen unseres Heiles von Johannes im Jordan getauft zu werden, Christus, unser wahrer Gott, wolle durch die Fürbitte seiner ganz unbefleckten Mutter, unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus, des Erzbischofes von Konstantinopel, und aller Heiligen sich erbarmen und uns retten als der Gute und Menschenfreundliche.

Auch der Diakon kommt durch die nördliche Türe herein, sammelt mit Ehrfurcht und aller Vorsicht das Heilige, so daß auch nicht das sehr leichte herausfällt oder zurückbleibt und wäscht dann seine Hände am gewöhnlichen Orte.

Dann wird der dreiunddreißigste Psalm gebetet:
Ich will den Herrn preisen zu jeder Zeit u.s.w.

Der Priester aber kommt heraus und gibt dem Volke das Antidor.

XII. Entlassung.

Entlassung.

Dann geht der Priester in den heiligen Altarraum hinein, zieht das priesterliche Kleid aus und spricht:

Nun entlässest Du, o Herr, Deinen Diener im Frieden, wie Du gesagt hast; denn meine Augen haben gesehen Dein Heil, welches Du bereitet hast vor dem Angesichte der Völker, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Ruhme Deines Volkes Israel.

Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher! Erbarme Dich unser. [Dreimal.]

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Allheilige Dreieinigkeit, erbarme Dich unser; reinige uns, o Herr, von unsern Sünden; vergib uns, Herr, unsere Vergehungen, suche unsere Schwächen heim, Heiliger, und heile sie um Deines Namens willen.

Herr, erbarme Dich unser. [Dreimal.]

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit, Amen.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel u.s.w.

Dann spricht er das Schlußtroparion des Chrysostomus:

Wie des Feuers Licht hat die Anmut Deines Mundes den Erdkreis erleuchtet, der Welt Schätze ohne Gold erworben und uns die Erhabenheit der Demut gezeigt. Vater Chrysostomus, da Du uns durch Deine Worte unterrichtet hast, so bitte Christus, das Wort Gottes, um Rettung unserer Seelen.

Herr, erbarme Dich. [Zwölfmal.]

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne u.s.w.

Wir preisen Dich, wahrhaftige Gottesgebärerin, die Du ehrwürdiger bist als die Cherubim und unvergleichlich herrlicher als die Seraphim, da Du unversehrt das Wort Gottes geboren hast.

Und er gibt die Entlassung:

[Der Du Dich gewürdiget hast, im Jordan von Johannes getauft zu werden u.s.w.]

Und er verneigt sich, dankt Gott für alles und geht hinaus.

.*-*. ENDE .*-*.

der göttlichen Liturgie des Chrysostomus.